

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittelalterliche Grabsteine.

In der Kirche des ehemaligen Cisterzienser-Nonnenklosters zu Gnadenthal*) im Hohenlohe'schen befinden sich zwei Grabsteine, deren Abbildung und kurze Beschreibung für Freunde mittelalterlicher Denkmäler in mehrfacher Beziehung nicht ohne Interesse sein dürfte.

Fig. I ist der Doppel-Grabstein der Stifter des Klosters Gnadenthal, Konrad's von Krautheim und seines Sohnes Kraft (welch letzterer 1266 als Deutschordensritter vorkommt), vom J. 1267. Es ist nicht mehr bekannt, wo dieser Stein, welcher ursprünglich über 8' lang und gegen 3¹/₂' breit war und im Laufe der Zeit an verschiedenen Stellen angebracht wurde, zuerst gelegen, und ob er flach auf dem Boden der Kirche eingemauert war, wie die übrigen Grabsteine, oder als Deckel einer niederen Tumba diente, welche vielleicht, um in der kleinen Kirche Raum zu gewinnen, später entfernt worden ist. Die vielfach abgekürzten, leider theilweise nun fehlenden Inschriften lauteten ursprünglich

1) in zwei Reihen aufsen herum, am Rande:

„Anno Milleno Ducentenoque triceno

Bis ducto, junctis tribus annis atque quaternis

*) Dieses Kloster wurde um's Jahr 1245 von Hohebach, wo es 1243 von Konrad von Krautheim und seiner Gemahlin Kunigunde gegründet worden war, nach Gnadenthal (vallis gratiae) verlegt. Vgl. Beschreibung des Oberamts Oehringen, herausgegeben von dem königl. statistisch-topogr. Bureau in Stuttgart, 1865, S. 226 ff.

Septembris mensis moritur nonisque Kalendis *)
De Crutheim dominus jacet istic atque sepultus,
Claustri fundator et Christi verus amator
Hic, lector, stabis pro Cunradoque rogabis (**).

2) Im Innern des Steines:

„Est cum patre natus Frater Crafo tumultus
Sunt fundatores devote pro quibus ores.“

Außer diesen Inschriften beweisen auch die beiden Wappenschilde, daß dieser Stein das gemeinschaftliche Grab des Vaters und des Sohnes bedeckte. Der untere Schild enthält das bekannte, von Weifs und Roth quer gestreifte Wappen der Dynasten von Krautheim; der obere das Deutschordenskreuz***). Auffallend auf den ersten Blick möchte die Stel-

*) „Ob hier nicht nonis (5.) und Kalendis (1.) Sept. zu addieren, so daß also der 6. September der Todestag Konrad's wäre?“ Was die Acta acad. Theod. Palat. II, 54 über Konrad's Ableben im Kloster Gnadenthal geben, ist aus Hanselmann entnommen; nach v. Stälin. Ueber Grabschriften in Versen und namentlich über die in Versen ausgedrückten und dadurch mitunter sehr undeutlichen Jahreszahlen vgl. H. Otte, Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie (1868) II, S. 820—822 u. 833—836.

**) Erinnert an die Aufschrift: „✱ Hic stans mente pia quinque legat Ave Maria“ auf dem Grabstein eines gewissen Johannes im Dorfe Tirol bei Meran, welcher wol auch noch aus dem 13. Jahrh. stammt. Vergl. unsere archäolog. Skizzen aus Tirol in der herald.-genealog. Zeitschrift, Organ des herald. Vereins „Adler“ in Wien, 1. Jhrg., Nr. 8, S. 77 u. 78. Dieser Grabstein ist höchst merkwürdig durch seine Umschrift nach Art der Siegellegenden.

***) Ganz in derselben einfachen Form befindet sich, nach

lung der beiden Wappen erscheinen, insoferne das des Sohnes die erste Stelle einnimmt; allein dies erklärt sich leicht aus der hohen Bedeutung des Deutschordens in jener Zeit.

Ob Kraft im selben Jahre mit seinem Vater verstorben ist, darüber fehlen im Augenblick die urkundlichen Nachweise. Ein Kraft von Krautheim soll 1269 als Komthur des Deutschordens vorkommen *). Auch sind oberhalb, zwischen dem Rande

*Das Schildein Wapen war
offenbar für unser auf im Thurm,
als die auf im Jahr 1272. In dem
Wapen gezeichnet. Das Schildein
haben in 17. von 1. abmal alle in
den Orden einbezogen, so daß man
in jedem die Schildein sieht; die
dieser ist jeneres Wapen gezeichnet.*

Fig. I.

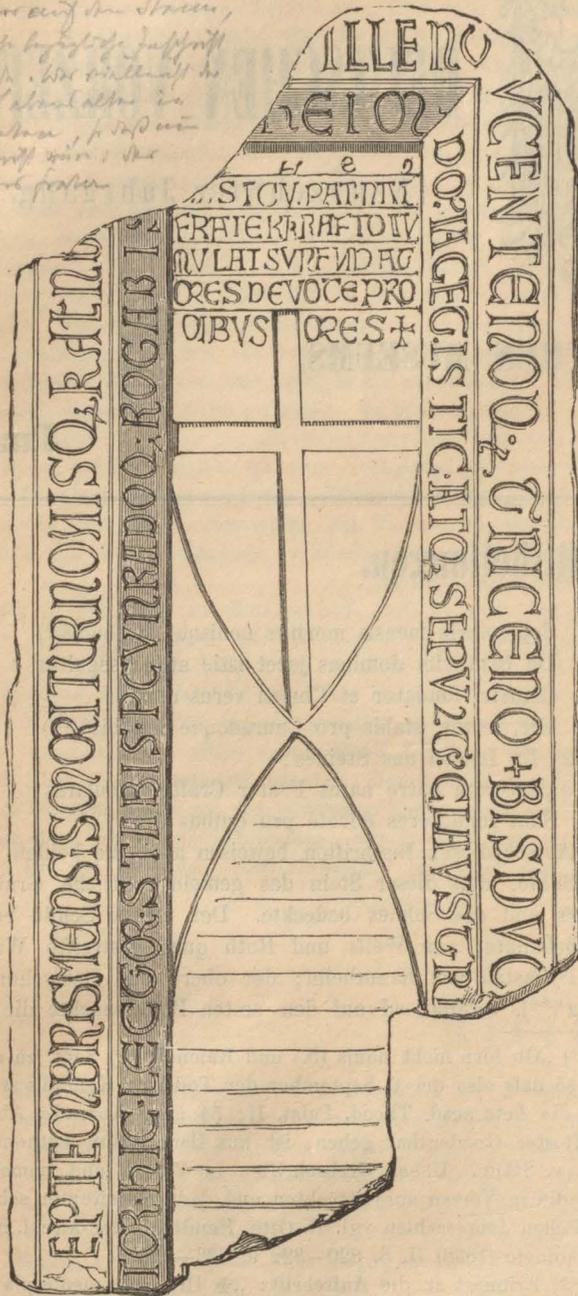
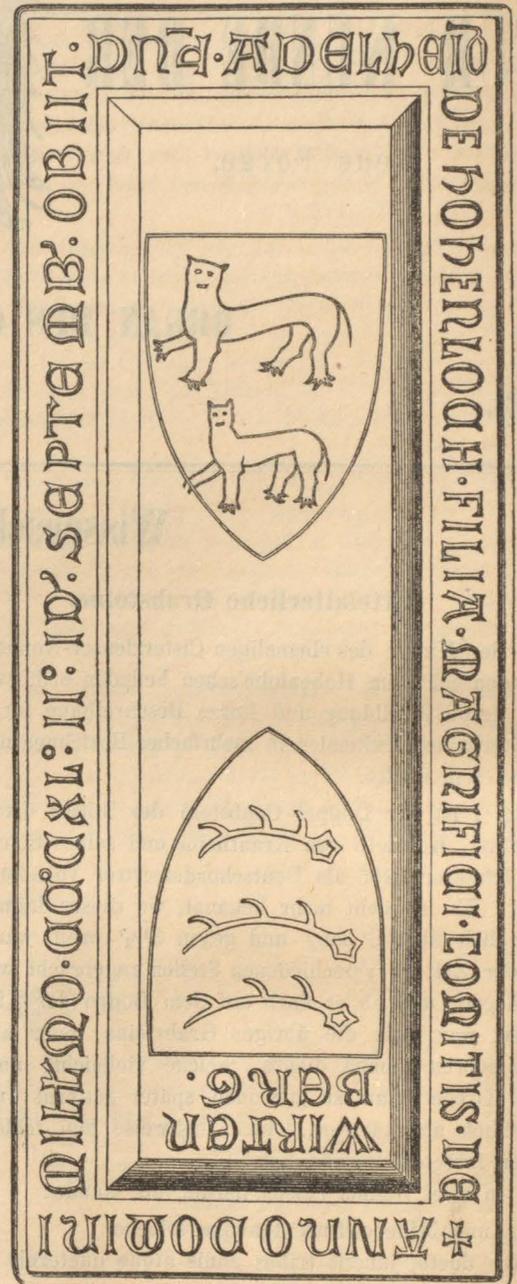


Fig. II.



v. Schreckenstein, das Ordenskrenz auf Siegeln aus jener Zeit; z. B. auf dem  Sig. IV. A. 1. von 1272 mit der Legende: „* S' Conmendatoris (sic!) de Sandegge“ (im Thurgau), und noch beinahe hundert Jahre später auf dem  Sig. IV. A. 2. — mit dem Brustbilde des h. Nicolaus als Kirchenpatrons — mit der Le-

gende: „* S' PLEBANI · I · VBERLINGEN“; die Pfarrei Ueberlingen war nämlich dem Deutschorden incorporiert. Das weiße Lilienkrenz und der Mittelschild mit dem Adler im Wapen des Deutschordens sind bekanntlich Zuthaten viel späterer Zeit.

*) Die Bezeichnung „Frater Crafto“ spricht nicht gegen die

des Grabsteines und der inneren, Krafts Beisetzung verkündenden Inschrift, einige unkenntliche Zeichen (Ziffern?) eingehauen, welche sich darauf beziehen könnten; allein die, doch wol gleich anfänglich angebrachten, beiden Wappenschilde des Vaters und des Sohnes lassen auf gleichzeitige Beisetzung beider schliessen.

Solche Doppel-Grabsteine gehören zu den grossen Seltenheiten. Sie sind nicht zu verwechseln mit den alten Grabsteinen, auf welchen später eine weitere Inschrift beigelegt wurde*), oder mit solchen Grabmälern, welche erst in der Folge für mehrere, auch bereits früher verstorbene, Glieder eines Geschlechts gesetzt wurden**), und die daher keine eigentlichen Grabsteine sind.

Figur II. ist der Grabstein der Gemahlin Kraft's II. von Hohenlohe, Adelheid Mechtild, geborenen Gräfin von Württemberg; † 1342***). Derselbe ist 8' 4" lang und 3' 4" breit und bedeckt noch heute das Grab der Gräfin in der Gnaden-thaler Kirche. Die sorgfältig ausgeführte Umschrift und die um 3" tiefer liegenden, ziemlich rohen Wappenschilde sind vertieft eingegraben. Die ganze Arbeit verräth einen einfachen Steinmetzen und macht an und für sich den Eindruck eines viel höheren Alters. Dieser Grabstein ist offenbar nach dem

Fig. III.

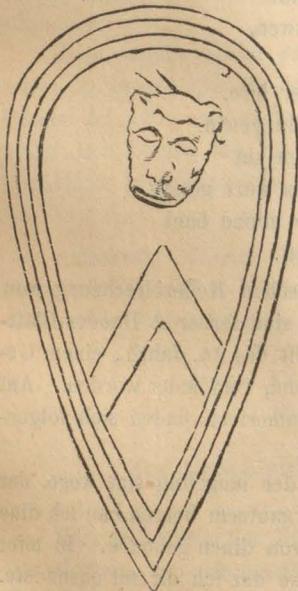
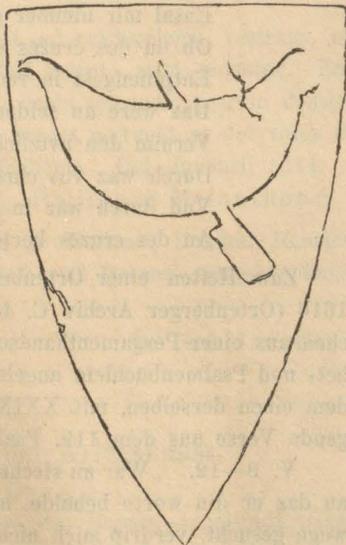


Fig. IV.



Annahme, dass Kraft Comthur des Deutschordens war; denn noch im 15. Jahrh. werden sogar die Landkomthure und Ordensmeister Brüder (fratres) genannt.

*) Vergl. Walz die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg, 1867, Nr. 13 und 47.

**) Vergl. Walz, a. a. O., Nr. 23 und 26.

***) Vergl. J. Albrecht, Archiv für Hohenloh. Geschichte II, XIII, 1. und das Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, 1863, Nr. 2, S. 11.

Vorbild des vorigen (Fig. I) verfertigt. Auch hier ist die Stellung der beiden Wappenschilde insofern unrichtig, als, streng genommen, das Wappen des Mannes obenhin gehört; jedoch mag hier der Umstand maßgebend gewesen sein, dass es sich um den Grabstein der Frau handelte; auch kann ihr gräflicher Stand als Ursache dieser Stellung gelten. Uebrigens belehren uns die mittelalterlichen Frauen-Siegel, dass im 13. und 14. Jahrh. eine feste Regel über die Stellung der Alliance-Wappen, wie Manche annehmen, nicht bestanden hat. Classisch ist die Form der Wappenschilde, wenn auch nicht mehr in der ganzen Reinheit der ältesten Dreieck-Schilde, wie wir sie auf Fig. I sehen.

Zu den ältesten heraldischen Schildformen auf mittelalterlichen Denkmälern gehören unstreitig die beiden hier abgebildeten Wappenschilde auf zwei Grabsteinen der sog. Schenkenkapelle zu Comburg bei Schwäbisch-Hall*).

Fig. III ist auf dem Grabstein Konrad's von Sulz und trägt oberhalb des Schildes die Inschrift:

† V. K. NOV. ☉
C V N R A D . D . S V L C E .

(V. Kalend. Novemb. obiit Cunradus de Sulce.)

Ein Konrad von Sulz ist urkundlich nicht bekannt; aber ein „Walterus de Sulce“ kommt schon als Zeuge in einer Urkunde von 1157 vor**), und ein Ruger de Sulz wird unter den Wohlthätern des Klosters Comburg genannt, „deren Begräbnisse in der Schenkenkapelle zu sehen“***).

Fig. IV. ist von dem Grabstein eines Herrn von Schiffau (Seefouue), welche nach dem Comburger Schenkungsbuche schon seit dem Jahr 1085 vorkommen†). Das Wappen ist also ein redendes. Auf diesem Grabstein ist keine Inschrift mehr zu sehen.

Leider fehlt auf beiden Grabsteinen die Angabe des Todesjahres; nach den Schildformen gehören sie aber unter die ältesten deutschen Denkmäler dieser Gattung und könnten beide wohl noch aus dem 12. Jahrh. stammen. Der erstere (Fig. III) gehört jedenfalls in die Zeit der Entstehung der heraldischen Schilde und dürfte seines Gleichen in Deutschland nicht haben. Auch die Inschrift ist wegen ihrer Stellung, sowie wegen der Form der Buchstaben und wegen der Zusammenziehungen und Abkürzungen für die Schriftkunde sehr interessant. Den Werth dieser beiden, leider schon beinahe bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffenen Steine zuerst erkennend, haben wir dieselben bereits vor 11 Jahren durch ihre Versetzung aus dem Fußboden der Vorhalle der sog. Schenken-

*) Vergl. Correspondenzblatt, a. a. O., S. 9 ff.

**) S. Wirtemb. Urk.-Buch II, Nr. CCCLXII.

***) S. Wibel, Hohenl. Kirchengesch. IV, 58. Ueber dieses Wappen vergl. Correspondenzblatt, a. a. O., S. 10.

†) S. Wirtemb. Urk.-Buch I, 389 ff.

kapelle in die Wand, rechts neben dem Eingang, vor baldiger vollständiger Zerstörung gerettet und glauben dafür den Dank aller Alterthumsforscher zu verdienen.

F.-K.

Kleinere Mittheilungen aus den gräfl. Stolbergischen Archiven zu Ortenberg und Gedern.

(Schluß.)

Das Augustiner-Mannskloster Hirzenhain zwischen Ortenberg und Gedern (gestiftet 1431) war eine Familienstiftung und Erbbegräbnis des vorerwähnten Königstein-Eppstein'schen Geschlechts. Es bestand darin unter den evangelischen Grafen zu Stolberg gemeinschaftlich mit Ysenburg von 1569—1593 eine evangelische Klosterschule*). Unter den Hirzenhainer Acten des 16. Jahrh. nun findet sich im Fach B. 31 des gräfl. Gemeinschafts-Archivs zu Ortenberg ein mäfsiger Band in Quarto, bei dessen Herstellung die gleichzeitige Papierhandschrift eines geschichtlichen Volkslieds auf die Mainzer Unruhen von 1428—1430 verbraucht wurde. Das den in Rede stehenden Ereignissen so benachbarte Hirzenhain — oder wie es nach der noch heute üblichen Aussprache genannt ist Hirzenhân — nahm in dem inneren Kampfe der städtischen Patrizierparteien einmal die dorthin hinausgerittenen Bürger von Frankfurt „*stolze und riche*“ auf. „*Unser liebe frauwe baden sie fruntlich an*“**). Die Patronin von Hirzenhan war nämlich neben der heil. Anna und dem heil. Antonius zunächst die Jungfrau Maria.

Da das Lied, dem unser Fragment angehört, nach einer gleichzeitigen Pergamenthandschrift aus dem Archiv des Mainzer Geschlechts „zum Jungen“ im ersten Bande von v. Liliencron's Historischen Volksliedern der Deutschen S. 319—324 vollständig mitgetheilt und mit dem nothwendigsten Commentar begleitet ist, so konnte hier von einer näheren sachlichen Orientierung abgesehen werden. Auch schien es am angemessensten, der leichteren Vergleichung wegen die dort gegebene Verszählung beizubehalten. Das Hirzenhainer Fragment enthält die bei v. Liliencron auf S. 320—322 abgedruckten Verse 63—112 und bietet folgende beachtenswerthe Varianten, die zum Theil Berichtigungen des Liliencron'schen Textes sind. Vers 64: *Vnd buwent sie.* V. 71: *w. yr ere.* V. 73: *Der seckel w.* V. 74: *Vnd machent.* V. 75: *Gonst eren vnd glauben h.* V. 78: *hor ich sagen (:gedan).* V. 88: *in daz bostlin geblasen.* V. 90: *ein rosyn enpallen.* V. 93: *so rug es h.* V. 96: *sat man.* V. 97: *fast verkart.* V. 98: *eine wile m.* V. 99: *czu brespart . . . nimmer g.* V. 100: *von virstat.* V. 101: *sin weste (?).* V. 102: *m. hasszen in.* V. 103: *n. sin guder sin.* V. 107: *w. sin wol m. g.* V. 111: *als sidder . . . verschmehet sint.*

*) Vergl. meine Geschichte der evangelischen Klosterschule zu Isenburg nebst Mittheilungen über die Klosterschule zu Hirzenhain, S. 235—279.

**) v. Liliencron, die historischen Volkslieder der Deutschen I, S. 325, 4.

Am merkwürdigsten ist Vers 94, welcher nach v. Liliencron's Handschrift lautet: *Zu Menze ist einer komet mit dem bart.* Eberhard Windek ist gemeint. Unser Hirzenhainer Fragment aber liest statt dessen: *zu mentz ist eyn komet mit eim bart.* Der Komet wird bekanntlich Bartstern (Grimm, Wbch. I., 1146) genannt von den Strahlen, die er nach der Seite des Himmels hin wirft, wohin er sich bewegt, im Gegensatz zu seinem Schweif. Diese Variante ist entschieden kräftiger und sinniger. Wir haben hier wol auch das bisher älteste*) Beispiel der Erwähnung des Bartes beim Kometen.

Im Archiv zu Gedern fanden sich, ebenfalls beim Einbinden eines Actenstücks (A. 20, 1) verwendet, ein paar gegen 9—10 Cm. hohe und breite Pergamentstückchen, welche kleine Bruchstücke aus dem mittelhochdeutschen Passional in der Sprache des 13. Jahrh. enthalten, während die Handschrift dem 14. Jahrh. angehört. Der Inhalt derselben ist aus der Legende des heil. Andreas; eine Probe davon (vgl. das alte Passional, herausgeg. von Hahn, 1845, S. 207, 37—50) möge hier Platz finden.

Den man mir dar an meze,
So solde ich billich sin gedagen;
Min herre hat durch mich getragen
Sin cruze, dar an bleib er tot;
Vor der vruchtberen not
Ensäl mir nimmer gruwen,
Ob du des cruzes ere
Entphiengest in rechter lere.
Daz were an selden din gewin.
Vernim den nvtzlichsten sin
Durch waz vns christus wart gesant
Vnd durch waz in die minne bant
An des cruzes hertekeit.

Zum Heften einer Ortenbergischen Kellereirechnung von 1616 (Ortenberger Archiv C. 40) sind ferner 2 Duodez-Blättchen aus einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrh., einem Gebet- und Psalmenbüchlein angehörend, verwendet worden. Auf dem einen derselben, mit XXIX numeriert, finden sich folgende Verse aus dem 119. Psalm:

V. 9—12. „War an riechtet der iungeling sine wege. dar an daz er din worte behalde. mit gantzem herzen han ich dine wege gesucht. verdrif mich nicht von dinen geboden. In mini herzen han ich verbogen min gekose daz ich dir nit ensundete. Herre, du bist lobelich, lere mich dine gerechtekeit.“ V. 16. „Ich sal drachten in dinen gerechtekeiden vnd en nit vergeszin dinre worte.“

Versteckt in einem ganz anders bezeichneten Archivstück desselben Ortenberger Archivs (C. 1, 1), wurde folgender, geschichtlich merkwürdiger Brief Phil. Melanthon's an den bei der Reformatioun in Köln in hervorragender Weise beteiligten Grafen Heinrich zu Stolberg und Wernigerode (1509—1572), Dom-

*) aber höchst zweifelhafte.

dechanten zu Köln und Stammherrn aller gegenwärtigen Grafen zu Stolberg, im Original, und zwar bei dem Archivstück: „Doctoris Martini Lutheri Vaticanium de Seditioe Nobilium in Germania 1544“ entdeckt.

„S. D. Illustris Domine. Etsi legere calumnias et Sophismata, homini natura non amanti mendacia, insuave est, tamen non poenitet nec vidisse ea quae collegium Coloniense contra Episcopi Reformationem congressit.

De Justificatione non procul a nobis discedunt, et tamen nostra calumniantur, de Missa etiam dicunt, valde pium fore, si presbyter non solus sumeret coenam domini, sed haberet alios pios simul sumentes et agentes gratias. Sed de inuocatione mortuorum hominum pugnant rabiosius, excusant etiam canticum Salve Regina. Hoc modo, si ludere liceat, possit homo argutus excusare etiam cultum Palladis, Cereris, Dianae, sicut certe sapientes ethnici cogitarunt. Stabiliunt celibatum et multa manifeste falsa. Quare non longa refutatione opus est. Nec ego ignoro consuetudinem longi temporis magnum tyrannum esse, et difficile nobis esse, conuellere ea quae tam longa vetustate confirmata sunt, et tot patrum ac Sanctorum exemplis excusantur. Sed scimus tales in Ecclesia pugnare esse veritatis cum longa vetustate. Ideo contra praetextus et fucos confirmemus animos voce aeterni dei, qui de filio dixit hunc audite, item iussit vitare Idola. Fugite Idola, scriptum est aliquoties.

Haec simplici studio scripsi ad celsitudinem vestram, ut sciret in summa quid de capituli scripto mihi videatur. Ecclesiam dei vobis commendo, ac deum aeternum patrem domini nostri Jesu Christi oro, ut vos seruet ac regat et det vobis et reipublicae annum faustum et foelicem. Cal. Januarij 1544.

Philippus Melanthon.“

Aufschrift: Illustri Comiti ac Domino, Domino Henrico comiti in Stolberg et Werngerod etc. Decano summi collegij Coloniensis Patrono suo.

Wernigerode.

Dr. Ed. Jacobs.

Zur Geschichte der Kriegskunst.

I.

Herzog Ludwig der Bärtige von Bayern-Ingolstadt, Graf von Mortain, und sein gleichnamiger Sohn, der Höcker genannt, Graf von Graisbach, waren mit ihren Vettern, den Herzogen von Ober- und Niederbayern, und deren Ritterschaft in beständige Händel verwickelt, wobei es zu mehreren Fehden kam. Dies geschah auch im Jahre 1428, wo Herzog Ludwig der Höcker mit einigen aus dem niederbayerischen Adel, insbesondere mit den Zengern zu thun hatte. Als er die Fehde begann, schrieb er an seinen Vater, Ludwig den Bärtigen, den er um Rath fragte, wie er den Krieg führen sollte. Dieser antwortete seinem Sohn in einem eigenhändigen Schreiben vom 31. Juli 1428 folgendermaßen:

„Hochgeborner fürst, lieber sun! Als du vns rateß fragest, wie du deinen chrieg gegen vnsern veinden treiben sullest, da kunnden wir dir noch niemant vber lannd aus geraten. Der krieg werdet dich lernen, wie du den treiben solt; auch die kriegslewt vnd dein haubtleut werdent dir wol sagen, was notdurft ist. Sunder drew dingk hat mir oft wol geraten. Das erst: Wer wol chriegen wil, der acht vmb gut kuntschaft, vnd vil vnd menigerlai; doch solt du jn nicht getrawen, das du jn sagest, was willen du habest zutun auf jr chuntschaft. — Das ander, das du vil lewt oft fragest, waz man zutun hab, vnd iedlichen besunder; daz tu nimmer (?), das es ainer von dem andern noch vil lewt hören. Albeg nim eines ieden anslag in geschrift besunder, wie er es vor jm hab, das er es ennden well; vnd sitze dann alain vber si all, vnd nim daraus ainen, zwen oder drei, die zuenden sein, vnd die enndt dann nach rat, dem du getrawest. Das dritt: Halt all dein sach in grosser gehaim vnd getraw deins kriegs lewten als du myndst mügest, waz du willen zutun habst. Dann ob du dein gesellen tailen sullest oder beieinander ligen, da chan ich dir nicht aus geraten, wann du solt deinen chrieg oft verkeren, zwen tag, drei oder vier all beieinander, drei tag oder vier von einander tailen. Nymer solt du deinen chrieg ainerlai treiben, sunder in der wochen oder in ainem monet drei stund oder vier stund verkeren vnd oft halden lassen vnd wolreitend knecht ausschicken, ob si vnser veind ergreifen mügen. Sunder haiß dein gesellen allen Zengern zustund entsagen vnd allen seinen wissentlichen helffern, auch allen andern vnsern veinden. Das schreiben wir dir auf dein verpersern. Geben vnd mit vnser hannd geschriben an samtztag vor vincula Petri Anno xxvij.“

„Loys“ *).

II.

Im Jahre 1458 nahm Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut die Reichsstadt Donauwörth mit Waffengewalt in Besitz. Deshalb gerieth er in die Ungnade des Kaisers Friedrich, der über ihn die Reichsacht verhängte und ein Reichsheer gegen ihn aufbot. Herzog Ludwig rüstete sich 1460 zur kräftigen Gegenwehr, indem er viele Kriegsleute und darunter eine merkliche Anzahl Büchsenmeister in seinen Sold nahm. Unter letztern befand sich auch der kunstreiche Meister Herman Hertenstein, der am Pfintztag vor Oculi (13. März) von Herzog Ludwig mit jährlichen 50 fl. in Gold **) auf ein Jahr in Bestallung genommen wurde und sich dabei zu folgenden

*) Er unterzeichnete statt „Ludwig“ immer französisch „Loys“. Er hatte sich nämlich lange Zeit am Hofe seiner Schwester Elisabeth, der Gemahlin des Königs Karl VI. von Frankreich, aufgehalten und französische Sitten und Manieren angenommen. Durch seine Gemahlin Anna von Bourbon kam er in den Besitz der Grafschaft Mortain.

**) Die andern Büchsenmeister, die in der Regel auch das Geschütz gießen und Pulver bereiten mußten, erhielten keinen so hohen Jahressold, oft kaum die Hälfte, jedoch gewöhnlich noch ein Hofgewand.

Dienstleistungen gegen den Herzog verpflichtete: „Ich maister Herman Herttenstain, püchsenmaister, tu zuwissen allen den, die disen zetel hörn, sehen oder lesen, das Ich diser hernachgeschriben kunst ein rechter redlicher maister pin mit rüsten, mit schiessen vor stetten vnd vor schlössern vnd wo sein not tut, als ich das obgenanter maister Herman pewärn will vnd auch oft bewärnt hab vnd noch heut bej tag bewärn will mit der hilff gottes vnd meiner kunst, wo man mein dann bedarff. Mer thu ich zuwissen, das ich ain schirm will lassen machen durch mein kunst, des xv oder xvj wägen genug zutragen haben. Vnd wo ich dann khum für ain stat oder für ain sloffs, do ich vernäm, das ich den schirm nicht möcht auffslahen in der nähe an schaden, so will ich den schirm lassen auffslahen in der weitt, das sy mich mit Irem geschoffs nicht erraichen mügen. Vnd dann so sullen mir denselben schirm zwen man hinzuziehen*) an die stat, do ich jn dann haben wil, do man mir dann nyemand durch denselben schirm beschedigen noch laidigen mag. Auch will ich ein gerüst machen, darauf wil ich ain püchsen legen bej sibentzig oder achtzig zenter, vnd die sullen zwen man ziehen vntter den schirm auch bis an die stadt, do ich die hinhaben will, vnd das dieselben man nicht mögen beschedigt werden. Das alles will ich mit der gottes hilff vnd meiner kunst maisterlich bewärn.“

„Item wil ich mer machen durch mein kunst mit der hilff gots ain maisterlich wagenpurg vnd die zufüren, zebeschiessen vnd zumachen vnd zuornen als dann einem rechten redlichen maister vnd der wagenpurg zugehörnt, vnd allen zeug darein zumachen vnd zeornen als sich dann gepürnt, damit man sich dann der veindt ernstlich vnd krefftiglich vnd redlich erwern vnd vorsteen mag, vnd darnach zumercken, wie die püchsen sollen sein zu yeglichen wagen, damit man sich dann der veindt erwern mag als oben geschriben stet. Vnd der wägen in die wagenpurg sollen xxiiij vnd iiij kerren, die auch jn die wagenpurg zuhören (sic), vnd die büchsen in der wagenpurg sullen als behend sein zuschiessen als ainer mit ainem winttenarmbst**) mag gesein. Vnd ain yeglich püchs sol v. stain schiessen, all schufs zu rechter ram vnd mafs in die veinde. Vnd ich obgenanter maister Herman will einen yeglichen redlichen tugentlichen handwerckman in vier stunden lernen schiessen vnd laden mit der püchsen auss der wagenpurg in die veindt, damit das ich mein kunst maisterlich bewärnt hab, also das er wifs ram vnd mafs zuschiessen in die veind.“

„Item mer wil ich machen zway wägenlein vnd ein kärrlein, darauf vnd auff yedem wägelein ein püchsen ligen sol, vnd auf dem kärrlein auch ein püchsen ligen sol, damit man als behend mag gesein mit schiessen als ainer mit ainem winttenarmbst. Vnd die wägenlein vnd das kärrlein sullen auch als behend sein zufüren als ain geraysiger zeug volls trabens traben mag. Vnd wenn der veindt drey an meiner ainen wärn,

*) Auf einer Schienenbahn?!

**) Armbrust, die mit einer Winde gespannt wird.

so wolt ich mich jrer mit der gottes hilff wol erwern; vnd wenn sy mir ain man beschedigten, so wolt ich je allwegen drey beschedigen mit meiner kunst.“

Item so wil ich auch machen ein grabschirm mit meiner kunst, den man nutzen und geprauchten mag vor ainer stat oder vor ainem gschloss, vnd mag sich darhinder hinzugraben auf das nägst, vnd durch den schirm mich nyemand schiessen mag. Vnd das jngepew desselben schirm mag man mit ainem wagen füren perg vnd tal wo man jn hin wil füren, dardurch man nyemand belaidigen noch beschedigen mag. Vnd die anndern stuckh, die dann zu demselben schirm gehören, vindet man allwegen wol jn ainem dorff oder ainem wald, der darzu gehört.“

München.

Jos. Baader.

Der Bürzel.

Ueber diese in mittelalterlichen Quellen des 14. und 15. Jahrh. nicht selten erwähnte Krankheit hat K. Weinhold in der Zeitschrift für deutsche Philologie I, 22—24 gehandelt. Als Nachtrag dazu theile ich hier ein scherzhaftes Recept gegen die Krankheit mit, das sich in der Münchener Handschrift cod. germ. 444. Bl. 8^b—10^b findet.

„Ich tu euch kunt und zu wissen das es gar unrecht tut und hat getan gemainckleichen vntter den lewten über Köln an dem Rein abwarcz und auffwarcz in der selben gegent über*) mit gar großem pörzel. Nu hat mein fraw von Tenwürck, grefynn zu Hohenwerck, von kranckhait wegen ires leybes nach eynem weysen arczney gesant in ein lant, haist Holant, der selb meister der erczney der kom von pet wegen zw diser vorgenanter grefin vnd halff ir zu dem pörzel vnd andern lewten. vnd do er von dannen wolt, do pat in die**) von Tenwurck das er ir geb geschriben yede dinck für den pörzel. er gab irs geschriben gar vnd genzleichen. Wer es gehalten mag das her nach geschriben stet, der ist genesen gar vnd gentzlichen an allen zweyfel, vnd dorumb schenckot sy im M^o. gulden. Dise ler hebt sich also an.

Wenn der pörtzel erst an sy kumen wolt oder an ander lewt kom, der nem des patschum von einem alten perc, vnd das klinglein von eynem parfußen ermel, vnd die galen von einem paderhut, vnd küppferein mangolt, vnd der hadern von einer alten troyen oder wmmas, vnd hürnein keß vnd gahen smalcz, und von fischezenen ein zentner unslicz vnd iiiii lot esels hüten, vnd iiiii lot wagensmalcz, vnd iiiii lot von her Neytharcz leber, vnd eynes hanen krehen auff eynem glockhawß, vnd des monschein, vnd des swaiß von einem enttenfuß, vnd des sprung von einem snecken, vnd das lachen von einem toten kolben, vnd Eberleins schuochfleck, vnd glocken don, vnd kislingsmalcz, vnd des ploben von dem hymel, vnd stoß das

*) lies über al.

**) grefin mag ausgefallen sein, ist aber nicht nothwendig zu ergänzen.

alles zwsamen in einem glesreim mörser, vnd gewiß es in ein ströene pfannen, vnd secz es auff ein pappiren dryfuß, vnd laß es wol erwarmen, vnd newß es zu cumpletzeit so die sunn auff gat, on pöß gedenk, so pisttu genesen von dem tot, ob dich nichtz irt. Helff das nicht wol und pald an dir, so nim die lebern von eynem stadel, vnd der lungen von eynem tür-nagel, vnd des plutz von einem ofenstein, vnd die hiez von einem sne, vnd des linden von eynem stahel, vnd das hirn von einer agst oder peihel, vnd ii lot peimol, vnd iii des wassers auß dem Jordan, vnd ii lot frawen gedenck, vnd das hercz von einer hackpenck, vnd das krös von eynem weczstein, vnd die füß von eyner ewen*), vnd der oren von einem türnagel, vnd v lot der trew die die roßtauscher haben auff dem jar-markt, vnd ii lot des daez das der haß für sich würfft mit den hindern füßenn, vnd drey alter sprung, vnd vii lot des dons das der wachter tut vor dem tag, vnd misch es alles zwsamen, vnd tu es in ein kreczen der gemacht sey auß dimer rauch, vnd henck es ze liechtmeß an die sunnen die halben nacht, vnd mach dar auß wehsslers kügelein, vnd newß die nüchterling uber cumplet zeit, vnd wach die nacht an pöß gedenk, und trinck dar auff kolnsafft auß einem roßnagel getruckt. Dunck dich dann an dir selben das die ertzney von dir well gan, das dein schinpain sol, leg dich rückweiß auff den pauch, haiß dir ii rügein dürnagel dar über pinden, vnd xx lot stiglitzfesen gepraten auff dem sne. Vnd sey es das es dich**) helffenn well, das doch unversehenlichen ist, so haiß dir eynen sacktrager gewinnen vnd haiß dir den die schultern vnd die schinpain wol pern mit eynem eychen dremel, vnd den ruck***) liderein, vnd gang dar nach in ein holderein pad, vnd sitz auf ein hecklein, vnd solt dar auff gar wol erswiczen, so wirstu gesunt. Auch nym an der gemain ertzney. Es sprechen die natürleichen meyster das kein ertzney peßer sei für den pürzel vnd für den plaen hüsten dann die. Item nim ii lot des zitern von den sternenn, vnd iii lot vnd ein hant vol des rapen gesangs, e die sünn auff gat, vnd nym die sprung der die sünn drey tut an dem heyiligen ostertag, vnd des monnen scheins iii lot, vnd mül das alles zwsammen, so gewingstu ein dewigen magen; kerstu im das under auß, so gewinstu ein frölichen anplick.

Datum die ertzney ist geschriben an dem Rein dez jars-tag da man zalt nach Eggen gepürt iiii meil von pfingsten an dem nechsten tag nach Rügers tag des totengrabers.“

Der Humor dieses Stückes erinnert ebenso an die Lügen-märchen wie das von Pfeiffer aus einer andern Münchener Handschrift mitgetheilte Recept (Germania VIII, 63), mit welchem es auch in manchen Einzelheiten übereinstimmt. Die Beziehungen auf Neithart Egge und die drei Sprünge der Sonne am

Ostertage machen den Text auch in anderer Hinsicht an-ziehend.

Schließlich erwähne ich als Nachtrag zu dem Artikel Bürzel in Grimms Wb. 2, 554, in der Bedeutung als Pferde-krankheit, das in der Heidelberger Hs. 367 sich eyn gutir seyn (Segen) vor den pirtzil findet (Adelung 2, 297), und das mir K. Schiller den berzel in einer Kostenrechnung über die Züge H. Albrechts von Meklenburg (1358) nachweist: illos (sc. equos) consumpsit vermīs proprie dc berzel, quos percusserunt ad campum; vgl. Meklenb. Jahrb. 16, 230.

Heidelberg.

Dr. K. Bartsch.

Findling zu den lateinischen Reimen des Mittelalters.

Aus der Wolfenbütteler Papier-Handschrift 1203 aus dem 15. Jahrh. hat Bruns „Romantische Gedichte in altplattdeutscher Sprache“ (Berlin, 1798) herausgegeben. Am Schlusse aber findet sich noch folgende Aufzeichnung, deren Mittheilung ich dem Herrn Prof. Zacher verdanke. Sie ist in fortlaufenden Zeilen geschrieben, besteht jedoch aus rohen leoninischen Versen. Der derbe volksthümliche Scherz, der an die bekannten Petruslegenden anklängt, schien immerhin doch einen Abdruck zu verdienen; die zahlreichen Abkürzungen habe ich aufgelöst, offenbare Schreifehler verbessert.

- O Deus, o Criste, quid portat rusticus iste?
 Saccum cum pomis. Si vellet vendere nobis!
 Vendere nolo tibi, quia melius acquisivi.
 Tunc dixit Peter: Volo peccare, magister.
 5 Peccare volo, poma comedere volo.
 Omnipotens Deus, Deus et sanctus Bartolomeus,
 Emerunt factam pro tribus marcam et unam.
 Tunc voluit Cristus saccam comedere solus.
 Tunc dixit Jocab: Non facias per meum calocop.
 10 Accepit baculum, voluit percutere Cristum.
 Cristus clamavit, omnes sanctos invocavit.
 Omnes venerunt, qui in trono fuerunt,
 Preter unus homo, qui natus fuit sine callo:
 Callum non habuit, currere non potuit.
 15 Johannes baptista venit cum sua balista;
 Imposuit telam, voluit sagitare Andream.
 Tamas in fornace clamavit: Sitis in pace!

V. 3 steht mel'. — V. 7 darf man des Reimes wegen wol nicht ändern; was von factam hier und saccam v. 8 zu halten sei, lasse ich dahingestellt.

Heidelberg.

Wattenbach.

*) kann auch elben gelesen werden; ellen?

**) wol dich nit.

***) hier müssen wenigstens drei Worte ausgefallen sein.

Der Name Canstatt.

Eine der ältesten deutschen Ortsnamenbildungen ist die mit „Burg“; (s. Förstemann, altd. Namenbuch II, 326—29). Dieses „Burg“ wie „Berg“ in Nürnberg, Bamberg, (Förstemann, a. a. O. 232—36) bezeichnet eine schützende Stätte; es gehört ablaulich zu „bergen“. Weil unsere ältesten Städte meist noch aus der römischen Zeit herüber stammende Oertlichkeiten zu Citadellen anlegten, so hiefs zunächst dieser feste Platz in der Stadt Burg, welcher Name sich auch auf die darum anwachsende Häuserzahl erstreckte. Neben „Burg“ begegnete schon sehr frühe „Statt“, das jetzt falsch mit dt geschrieben wird. Während „Burg“ meist mit Adjectiven oder Personennamen zusammengesetzt erscheint, begegnet „Statt“, (Stätte, Stelle, Raum, Gegend, wie Stal, Stall in Burgstall) häufig mit Pflanzen- und Gesträuchnamen.

Die früheste urkundliche Schreibung des Namens Canstatt muß nun untersucht werden; sie ist einfach Canstat v. J. 708, wirtemb. Urkdb. I, 2. Stälin I, 179: „villam in Kanstat, 1289“ Schmid, Mon. Hohenb. Nr. 119: „curiam in Kanstat sitam“; Nr. 120: „Kannstat“, 1296. Eine andere Form ist in Canninstat (ad 1185), Caninstat (1187; wirtemb. Urkdb. II, 237). Neben diesen Formen begegnet in den Metzger Jahrbüchern v. J. 746: Condistat. Vgl. Förstemann, a. a. O. 378. Was sollen wir nun mit diesem so gestalteten Namen anfangen? Hat die Urkunde von 708 ff. recht, oder die von 746? Der Metzger Chronist schildert ein so wichtiges Ereigniß, das bei Canstatt vorgeht: den Sieg der Franken über die Alemannen und den wahrscheinlichen Hinrichtungstag der alemannischen Edlen. Sollte er da den Namen nicht recht wissen? Das ist unmöglich! Ich halte die Form Condi für dieselbe wie Can, Kan. Ist Canstatt wie Niedernau schon römisches Bad gewesen, warum sollte sich dort nicht zufällig ein römischer Name erhalten haben? Das lat. Canna aber bedeutet Schilf, Rohr, (griech. κάπνα). Der alte Leichtlen fand einen Bürger „ad Canam“, den er geradezu nach Canstatt versetzte; und wer will's ihm wehren? Lautlich sollte freilich für Cann, Hann, Han stehen; allein bei derartigen petrefactischen Ueberresten, bei Oertlichkeiten und Schallnachachtungswörtern, stockt unser Gesetz. Der Kanbach, der ganz unbedeutend in den Nekar geht und einer Höhe hinter Canstatt den Namen gab (1277: mons qui dicitur Canbach), würde unsere Vermuthung wahrscheinlicher machen und „ad arundines“, zu den Schilfen, bestätigen, wozu der Platz zwischen Tübingen und Kilchberg kommt, der ehedem ebenso hiefs. — Can ist römische, Cand, Cond keltische

Form. (Wahrscheinlich gehört auch der Name Constanz hierher.) Eine Stelle bei Columella V, c. 5 dürfte vielleicht auch angezogen werden. Die lateinischen Bauern in Spanien und Italien hiefsen die Taucher, Senker mergi (ital. mergo) die Gallier Candosocci; dieses cando— gehört wol zu canthus, das eine Glosse mit „geflochtener Zaun“, (unser Kantzaun beim Wasserbau) wiedergibt. Wir kommen also wieder auf ein Wassergeflechtwerk hinaus, das vollends Canna und κάπνα bestätigen. Columella gebraucht „ad arundines“. Sei dem, wie ihm wolle, etwas in die Augen fallendes muß da gewesen sein, was Veranlassung zum Namen gab. Das Auffallende kann nur im Thal gewesen sein, und ein Blick auf die Bodenbeschaffenheit bestätigt unsere Vermuthung erst recht. — Eine Deutung wäre noch möglich, und das verspottete „Kanne“ käme zu Ehren. Sollte der ausgehöhlte Einbaum, die ursprüngliche Kahnart, sowie der ausgehöhlte Wein- und Wassereimer nicht Licht auf Canstatt werfen? Könnte der kleine Kanbach nicht von seiner gleichsam vom Wasser gehöhlten ältesten Gestalt so benannt worden sein? Kanne und Kahn gehören zusammen. Ein Umstand, der bei Namen nicht zu verachten, ist der: Canstatt war der Knotenpunkt aller römischen Strafsen, was in Oertlichkeiten manchmal Andeutungen hinterlassen hat. Hier wußte ich jedoch nichts darauf Bezügliches. —

Zum Schlusse citiere ich noch eine Stelle aus dem Buche: „Fons Aquae vitae Cantstadiensis oder kurze und gründliche Beschreibung der furtreffl. Natur, Krafft und Wirkung des Canstatter Salz Wassers“. (Stuttg., Rößlins Wittwe 1710. 12) v. J. G. Greifs, Chir. und Badmeister.

Vorrede: Daß Cantstatt von einer Kannen oder Kante benennet worden, lasset sich sowohl auf dem führenden Stadtwappen schliessen, so ist auch jedermann bewußt, daß eine Kante nichts anders als ein Trinkgefäß bedeute: worauß dann noch weiter abzunehmen sey ein solcher Orth, welcher seinen Inwohnern und Ankommlingen mit einem guten Trunk aufwarten könne. Der edelste Trunk, den uns die Welt vorzusetzen weiß, ist und bleibet wol der Wein. Hieran fehlet es durch göttlichen Segen diesem Orte so gar nicht, daß er sowol genug edlen und herrlichen Wein für sich erzielet, als andern nahe und fernegelegenen davon zu ihrer Nohtdurft und Erquickung mittheilen kann.

A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1872.

Der Anregung, welche der Reichstag gegeben, folgend, hat sich das germanische Museum an der Weigel'schen Auction in Leipzig betheiliget. Es wurde manches werthvolle Einzelstück erworben, Manches, was unzweifelhaft den Weg aus Deutschland genommen hätte, dem Vaterlande, selbst um hohe Preise, erhalten; Manches aber mußte leider der Concurrenz des Auslandes überlassen bleiben. Auf Einzelnes allerdings wurde freiwillig verzichtet, weil uns noch eine andere Quelle bekannt ist, aus der Wichtiges und Wesentliches, wie wir glauben, in kurzer Frist erworben werden kann, so daß wir immerhin den Freunden der nationalen Anstalt die Beruhigung bieten können, daß in nicht zu ferner Zeit die Vorgeschichte und die Anfänge der größten, folgenreichsten und wichtigsten deutschen Erfindung, der Buchdruckerkunst, in so würdiger Weise bei uns wird vertreten sein, daß wir sodann die weitere Abrundung der betreffenden Sammlung ruhig der Zeit werden überlassen können. Dies Zeugnis können wir uns geben, daß in dieser Sache, die mit Recht so hohes Interesse gefunden, die Anstalt ihrer nationalen Pflicht sich bewußt war und gethan hat, was in ihren Kräften stand.

Wenn die Druckkunst die wichtigste und folgenreichste deutsche Erfindung genannt werden darf, und die Sammlung der ältesten Dokumente für ihre Geschichte wohl als eine nationale Angelegenheit betrachtet wird, so sind wir in der Lage, der gewiß nächst ihr bedeutsamsten Erfindung und ihrer Geschichte, die wir mit Rücksicht auf das, was Deutschland für ihre Ausbildung gethan, gleichfalls als eine nationale betrachten müssen, nicht minder große Aufmerksamkeit zu Theil werden zu lassen, — nämlich der der Feuerwaffen. Den reichen Geschenken, durch die uns Se. Maj. der König von Bayern diese Aufgabe erleichtert hat, ist wieder ein neues Geschenk gefolgt, indem noch nachträglich ein französisches Hinterladungsgeschütz, sowie eine Reihe von Gewehren und Handwaffen dem Museum übergeben wurden, welche die Entwicklung der Bewaffnung der bayerischen Armee bezeichnen. Ebenso hat Se. Maj. der König von Württemberg befohlen, um die Entwicklung der Bewaffnung der württembergischen Armee darzustellen, dem german. Museum fünf Kanonen, einen Mörser und eine Reihe von Gewehren und sonstigen Handwaffen als Geschenk zu überlassen.

Ein eigenthümliches Geschenk, das gewiß vielen Besuchern der Anstalt Vergnügen bereiten wird, haben wir von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha erhalten. Bekanntlich waren im Mittelalter und der nachfolgenden Zeit auf Schlössern, in Klöstern und Stadtgräben u. s. w. sehr häufig Bärengruben errichtet, deren urdeutsche Insassen gleichsam zum Inventar und Apparat eines alten Gebäudecomplexes gehörten und, von Alt und Jung freundlichst gefüttert, ihnen wiederum zur Kurzweil dienten. Mehrerer solche Bärengruben haben sich da und dort noch bis in die neueste Zeit erhalten; so auch auf der Veste Ko-

burg. Um nun dem Museum, das an alterthümlichem Aussehen seiner Gebäude durch so viele Uebertragungen alter Gebäudereste mehr und mehr gewinnt, auch diese Ausstattung zu geben, hat Se. Hoheit dem Museum einen jungen Insassen des Koburger Bärenzingers zum Geschenke gemacht, für den auch schon ein entsprechendes Lokal in Bereitschaft gesetzt wird.

Den am 17. Mai erfolgten Tod eines um unsere Anstalt verdienten Mitgliedes des Gelehrtenausschusses, des Professors Gustav Hauser am hiesigen Realgymnasium, haben wir schließlic mit aufrichtigem Bedauern zu melden.

Im Anschlusse an die in Nr. 1 des Anzeigers gebrachten Pflugschaftsveränderungen haben wir Folgendes nachzutragen:

Neue Pflugschaften wurden im deutschen Reiche errichtet in Aschaffenburg. Pfleger: Anton Niedling, k. Lehrer an der Gewerbschule, s. 1. Febr. d. J. Colmar. Pfleger: Wilh. Neinhäuser, Oberlehrer am kais. Lyceum, s. 1. Mai d. J. Lobenstein. Pfleger: Jul. Oertel, Mädchenlehrer, s. 3. Juni d. J. Mieste. Pfleger: A. M. Hildebrandt, Heraldiker, s. 15. April d. J. Neuburg a. D. Pfleger: Herm. Loé, k. Studienlehrer, s. 16. Mai d. J. Orlamünde. Pfleger: Vict. Lommer, Advokat u. Notar, s. 1. Mai d. J. Pirmasens. Pfleger: Herm. Zapf, Pfarrer, s. 15. Januar d. J.

Pfleger Rudolf Temple in Pest, welcher die Pflugschaftsgeschäfte seit 1866 niedergelegt hatte, hat dieselben wieder aufgenommen.

Folgende Pflugschaften wurden neu besetzt: Beilngries. Pfleger: Graf, k. Landrichter, in Greding, s. 1. Januar d. J. Burgsinn. Pfleger: Kotmann, Pfarrer, s. 23. Febr. d. J. Donaueschingen. Pfleger: Ludw. Schmidt, Hofhuchhändler, s. 1. Juli d. J. Dortmund. Pfleger: Arnold Essellen, Rechtsanwalt, s. 15. Febr. d. J. Erbach. Pfleger: Grenz, Lehrer, s. 1. April d. J. Grimma. Pfleger: Dr. Grofsmann, Superintendent, s. 1. Febr. d. J. Mülheim a. R. Pfleger: Hugo Vorster in Broich, s. 1. Mai d. J. Nördlingen. Pfleger: Chrn. Mayer, Rektor der kgl. Gewerbschule, s. 1. April d. J. Schwabach. Pfleger: Konr. Kraufs, Stadtschreiber, s. 1. Juli d. J. Straubing. Pfleger: Carl Börger, k. Advokat, s. 1. Mai d. J. Triptis. Pfleger: Alfred Küchler, Pfarrer, in Braunsdorf, s. 22. Mai d. J.

Eingegangen sind die Pflugschaften Altruppin, Archangel, Danenberg, Havre, Ostheim (S.-Weimar) u. Vilshofen.

Außerhalb des deutschen Reiches wurden folgende neue Pflugschaften errichtet und haben die Vertretung unserer Interessen übernommen in Florenz: L. Schweigert. Mailand: Chevalier Alphonse Reichmann. Chicago: Dr. Ernst Schmidt. New-York: B. Westermann, Buchhändler. San José (Costa Rica): Gerh. Jäger, Theilhaber des Geschäftshauses O. v. Schröter u. Co. Lima: George Brunswig, Theilhaber der Kunsthandlung Brunswig u. Wagner. Montevideo: Dr. med. Carl

Brendel. Rio Grande do Sul: L. von Loefsl, kaiserl. deutscher Konsul. Capstadt: C. S. Poppe, Consul des deutschen Reiches. Singapore: Julius Brüssel, Kaufmann. Adelaide: N. v. Treuer, kaiserl. deutscher Konsul. Melbourne: Brahe, Consul des deutschen Reiches.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Städten**: Linz 11 fl. 40 kr. Ribnitz 3 fl. 30 kr. Weiden 3 fl. Wismar (auf weitere 10 Jahre) 17 fl. 30 kr.

Von **Privaten**: Cassel. Arnthal 1 fl. 45 kr., Aschrott, Fabrikant, 3 fl. 30 kr., L. v. Bischoffshausen, Direktor, 1 fl. 45 kr., v. Bodelschwingh, Oberpräsident, 3 fl. 30 kr., Gläfsner, Apotheker, 1 fl. 45 kr., R. E. Goldschmidt 1 fl. 45 kr., S. S. Goldschmidt, Rentier, 1 fl. 45 kr., Arthur v. Griesheim 3 fl. 30 kr., von Hardenberg, Regierungspräsident, 3 fl. 30 kr., Dr. Adolph Harnier 1 fl. 45 kr., Dr. Wilh. Harnier 1 fl. 45 kr., Henschel, Commerzienrath, 3 fl. 30 kr., F. Hentze, Particulier, 1 fl. 45 kr., Horschütz, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., von Meyer, Minister, 1 fl. 45 kr., Nagell, Hofapotheker, 1 fl. 45 kr., Nebelthau, Oberbürgermeister, 1 fl. 45 kr., Pabst, Geh. Regier.-Rath, 1 fl. 45 kr., Peters, Justizrath, 1 fl. 45 kr., Gust. Pfeiffer 1 fl. 45 kr., Louis Pfeiffer 1 fl. 45 kr., Dr. Renner 1 fl. 45 kr., A. Rittershausen 1 fl. 45 kr., Rothfels 2 fl. 37½ kr., Scheel, Buchdruckereibesitzer, 1 fl. 45 kr., Dr. Schotten 1 fl. 45 kr., Freiherr von Waitz, 3 fl. 30 kr., Wittich, Stadtrath, 1 fl. 45 kr., Zuschlag, Oberfinanzrath a. D., 1 fl. 45 kr. Fürth. Carl Bleßmann 2 fl., Scherer, Pfarrer, 1 fl. 30 kr. (statt früher 1 fl.). Hamburg. Gust. Ritter, Pfarrer, 3 fl. 30 kr. Kitzingen. E. D. Metsch, Weinhändler, 1 fl. 45 kr. Königsberg i. Pr. Moriz Stettiner, Kaufmann, 3 fl. 30 kr. Montevideo. Dr. med. Brendel 2 fl. Nordhausen. A. Becker, Fabrikdirektor, 1 fl. 45 kr., Fr. Kuntze, Stadtrath, 1 fl. 45 kr., J. Zacharias, Fabrikant, 3 fl. 30 kr. Nürnberg. Dr. med. Reichard Barthelmeß 2 fl., Moriz Bullnheimer, Braumeister, 2 fl., Dr. Ad. Cnopf, Bez. Ger.-Accessist, 3 fl., Th. Eyrich, Architekt, 1 fl. 45 kr., von Furtenbach, k. Stadtrichter, 1 fl. 45 kr., Glock, Zeichenlehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. phil. Hugo Göring 1 fl., E. Hecht, Ingenieur, 1 fl. 45 kr., Sigm. Heller, Rechtsconci- pient, 1 fl. 12 kr., Lor. Hettig, k. Maschinenmeister, 1 fl., Fr. Schö- niger, Apotheker, 1 fl. 30 kr., Sedlmayr, k. Appell.-Ger.-Direktor, 3 fl. 30 kr., Christoph Stettner 1 fl., Tretzel, Rittmeister, 2 fl., A. Vogel, Kaufmann, 1 fl. Schmalkalden. L. Bernhardt, Oberpfarrer, 1 fl. 45 kr., Jul. Burhenne, Bürgermeister, Rechtsanwalt u. Notar, 1 fl. 45 kr., Wilh. Däche, Stadtschreiber, 1 fl. 45 kr., Friedr. Eichel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Dr. A. Rehm, Kreisphysikus, 1 fl. 45 kr., Th. Schimmelpfennig, Amtsrichter, 1 fl. 45 kr., H. Simon, Realleh- rer, 1 fl. 45 kr., Dr. E. Wachenfeld, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr., Feo- dor Willisch, Buchhändler, 1 fl. 45 kr. Tauberbischofsheim. Eber- hard, Reallehrer, 1 fl., Elfner, Oberamtsrichter, 1 fl., Heck, Lehramts- praktikant, 1 fl., Kopp, Amtmann, 1 fl., Lochbühler, Amtsrichter, 1 fl., Schott, Pfarrverweser, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Städten**: Thiengen. Stadtgemeinde 15 fl.

Von **Vereinen**: Fürth. Gewerbeverein 20 fl.

Von **Privaten**: Nordhausen. J. Zacharias, Fabrikant, 17 fl. 30 kr.

Zu den Kosten der Uebertragung des Augustiner- klostere: Nürnberg. Dr. Zehler 5 fl. 5 kr.

Unsere Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Samm- lungen.

(Nr. 6608—6638.)

Auenheim. H. Förster, Pfarrer: 4 römische Silber- u. 3 Bronze- münzen. — Botzen. H. Ritter von Goldegg: 5 photographi- sche Aufnahmen aus dem Schlosse Velthurns in Südtirol. — Cöln. Göbbels, Kaplan: 2 verzierte Fußplättchen, 15. Jhd. — Fürth. Lehms, Pfarrer: Goldgulden des Matthias Corvinus. Silberne Spottmedaille, 17. Jhd. — Lorch. A. Keuchen: 2 kleine Silber- münzen, 1772 u. 1773. 15 Kupferjetons, 17.—18. Jhd. 86 Ku-

pfermünzen, 17.—19. Jhd. — **Mägdesprung**. Direction der Ei- sengießerei: 21 Gypsabgüsse von Bleireliefs des 16. Jhdts. — **Nürnberg**. Dr. med. R. Barthelmeß: Silberne Taufmedaille, 18. Jhd. Silberne Hochzeitsmedaille, 18. Jhd. Jubelmedaille auf die Erbauung Erlangens, 1786. von Gemming, Oberst: Großer Spiegel mit venetianischen Gläsern, 17. Jhd. Mummenschanzfest, Wassermalerei vom 16. Jhd. G. J. Gutmann, Kaufmann: 2 ver- zierte Fußplatten. Georg Kern, Privatier: Reste von Mamuth- knochen. C. Kühn, Kaufmann: 2 Bruchstücke alter Wandkalen- der. Kreidezeichnung auf Pergament. Nidermaier, Rechtsan- walt: Säbel der pfälzischen Miliz des 18. Jhdts. Röder, Inspek- tor: Böhmischer Groschen, 1590. Degen eines Brabanter Freiwil- ligen von 1789. E. Schwerdt, Kaufmann: 2 eiserne Notariats- stempel vom 18. Jhd. — **Oldenburg**. Dr. Merzdorf, großherz. Bibliothekar: 1 Bracteate und 2 mittelalterl. Silbermünzen. 6 Sil- bermünzen vom 18. u. 19. Jhd. Medaille zum 50jährigen Dienst- jubiläum des Ministers von Brandenstein in Oldenburg, 1832, Kup- fer. 7 Lackabdrücke von Siegeln. — **Regensburg**. G. Jacob, bis- chöfl. Ordinariatssekretär: 3 Proben alter Spitzen. — **Schmalkal- den**. Dr. jur. Gerland, Rechtsanwalt: Siegel der Stadt Witzenhan- sen. Brandenburger Groschen von 1555. E. Neubert, Bergdi- rector: 2 Lackabdrücke von Siegeln des 15. u. 17. Jhdts. — **Würz- burg**: Streit, Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins: Photo- graphische Abbildung einer im Besitz des Geschenkgebers befind- lichen Marienstatue von T. Riemenschneider.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 28,198—28,382.)

Amberg. Fr. Pustet'sche Buchh.: Marty, Friedensbilder aus dem deutsch-franz. Kriege v. 1870—71. 2. Aufl. 1872. 8. — **Ans- bach**. Histor. Verein v. Mittelfranken: Ders., 37. Jahres- bericht etc., 1869 u. 1870. 4. — **Bärn** (Mähren). Johann Gans: Die Europäische Fama. 1710. 8. Holberg, Vergleichung der Hi- storien und Thaten verschiedener großer Helden; 2. Th. 1741. 8. Simeon Ben Johai, die Historie des Kriegs zwischen den Preußen u. den Oesterreichern. 1758. 8. Politische Gespräche der Todten über die Begebenheiten des 1794. Jahres. Nr. 3—26. 8. — **Berlin**. G. Grote'sche Verlagsb.: Fechner, d. deutsch-französ. Krieg v. 1870—71. 1871. 8. Jul. Klönne, Verlagsb.: Remy, d. deutsche Heldenkampf in Wort u. Lied; Lief. 6—14. 8. Pallmann, die Cim- bern und Teutonen. 8. Verlag von R. Lesser: Ule, Alexander v. Humboldt; 4. Aufl. 8. C. G. Lüderitz'sche Verlagbuchh. (C. Habel): Bergau, das Ordenshauptaus Marienburg in Preußen. 1871. 8. Martin, Göthe in Straßburg. 1871. 8. Diestel, die Sint- flut u. Flutsagen des Alterthums. 1871. 8. Kreylsig, üb. Realis- mus u. Realschulwesen. 1871. 8. Berendt, geognostische Blicke in Alt-Preußens Urzeit. 1872. 8. Wolff, d. brandenb.-preufs. Staat nach seiner geschichtl. Entwicklung entworfen. 1871. 8. van Muyden, Verlagsb.: Gedenktafel d. k. preufs. Armee etc. 1871. 8. Borchardt, littérature française pendant la guerre de 1870—71. 1871. 8. Kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Lippe-Weissenfeld, Geschichte des preufs. 6. Husaren-Regiments. 1860. 8. v. Prittwitz u. v. Viebahn, Geschichte d. k. preufs. Kais. Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Nr. 1. 1864. 8. Herwarth v. Bittenfeldt, Geschichte des k. pr. II. Garde-Regiments zu Fuß. 1865. 8. Höpfner, kl. Berlinische Reimchronik; 2. Ausg. 1871. 8. Fontane, aus den Tagen der Occupation; 2 Bde. 1871. 8. Ver- zeichniß der kais. deutschen Consulate 1872. 4. Gebr. Pätel, Verlagsb.: Duller, Geschichte des deutschen Volkes, fortges. v. Pierson; Lief. 11—18. 1871. 8. Wernicke, d. Geschichte d. Welt; Lief. 11—18. 1871—72. Dörr, d. deutsche; Lief. 11—18. 1871—72. 8. Sim. Schropp'sche Hof-Landkartenhandl.: Fix, d. Terri- torialgeschichte des preufs. Staates; 2. Aufl. 1869. 8. Plan der Gefechtsfelder der 2. Garde-Infanterie-Division am 30. Oct. u. 20. Dec. 1870. 8. Jul. Springer, Verlagshandl.: Mignet, la Germa- nie au 8. et au 9. siècle. 1871. 8. — **Bern**. Allgem. geschicht- forsch. Gesellschaft der Schweiz: Dies., schweizerisches Urkundenregister; Bnd. I, 5. u. II, 1.—3. Heft. 1868—72. Dr. B. Hidber, Professor: Ders., d. erste Schießpulver u. Geschütz in der Schweiz etc. 1866. 8. Histor. Verein des Kantons Bern:

Ders., Archiv etc.; Bnd. VI, 4. VII, 1—3. VIII, 1. 1867—72. 8. — **Breslau.** Ed. Trewendt, Verlagsh.: Eberty, Geschichte d. preuss. Staats; Bnd. 3—6. 1868—72. 8. — **Brünn.** K. k. mähr.-schles. Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; 51. Jhg. 1871. 4. Notizen-Blatt der histor.-statist. Section etc. 1871. 4. — **Cassel.** Th. Kay, Hof-Kunst- u. Buchh.: v. Gricourt, die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland unter Napoleon III. 1870. 8. v. Wittich, aus meinem Tagebuche 1870—71. 1872. 8. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs Verlagsh.: Bartsch, Grundrifs zur Geschichte der provenzalischen Literatur. 1872. 8. — **Erfurt.** Körner'sche Buchh.: Musica sacra; II. Abtheil. 1872. 8. — **St. Gallen.** Historischer Verein: Ders., Mittheilungen etc.; n. F. 4. Heft. 1872. 8. Erlebnisse eines St. Gallischen Freiwilligen der Loire-Armee im Winter 1870. 1872. 4. Goetzingerus, das buechlin der herren von Ramswege. 8. — **Glarus.** Historischer Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc. 8. Heft. 1872. 8. — **Göttingen.** K. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., Göttingische gelehrte Anzeigen; 2 Bnde. 1871. 8. Dies., Nachrichten v. d. k. Gesellschaft der Wissenschaften. 1871. 8. Vandenhoeck und Ruprecht, Verlagsh.: v. d. Ropp, Erzbischof Werner v. Mainz. 1872. 8. Schum, die Jahrbücher des St. Albans-Klosters zu Mainz. 1872. 8. Dehio, Hartwich v. Stade, Erzbischof v. Hamburg-Bremen. 1872. 8. Höhlbaum, Joh. Renner's livländ. Historien u. d. j. livländ. Reimchronik; I. Th. 1872. 8. — **Graz.** Histor. Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen etc. 19. Heft. 1871. 8. Ders., Beiträge etc.; 8. Jhg. 1871. 8. Dr. J. Zahn, Archivar am Joanneum: Marck, de veris initiis circulo imperii. 1761. 4. Habichhorst, serenissimo domino Friderico Wilhelmo duci Mecklenburgico etc. 1697. 2. — **Hamburg.** O. Meißner, Verlagsh.: Mestorf, d. archäolog. Congrefs in Bologna. 1871. 8. — **Hannover.** C. Rümpler, Verlagsh.: Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge v. Braunschweig und Lüneburg; VII. Th. 1872. 4. Verlag der Schlüter'schen Hofbuchdruckerei: Zeitschrift f. deutsche Kulturgeschichte; n. Folge. I. Jhg. 1—4. H. 1872. 8. — **Heidelberg.** Fr. Bassermann'sche Verlagsh.: Mendelssohn-Bartholdy, der Rastatter Gesandtenmord. 1869. 8. K. Groos, Verlagsh.: Walsmannsdorff, d. erste deutsche Turnbuch. 1871. 8. Zöpfl, d. reichsständische Gesammthaus Seinsheim. 1871. 8. — **Hermannstadt.** Verein f. siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; n. F. IX. Bnd., 3. H. und X. Bd., 1. H. 1871 und 72. 8. Ders., Jahresbericht etc. 1870—71. 1871. 8. Trausch, Schriftsteller-Lexikon; II. Bnd. 1870. 8. Klein, Geschichte der Deutschen in Nord-Siebenbürgen. 1871. 8. Progr. Lutsch, Beitrag zu e. Kalender der Horader Umgegend v. Hermannstadt. 1871. 4. Progr. Hoch, Geschichte des Schäf'sburger Gymnasiums. 1871. 4. Progr. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchh.: Magg, Kriegs-Kalender; Heft 17—26. 1872. 8. — **Klagenfurt.** Geschichtverein f. Kärnten: Ders., Archiv etc., 12. Jhg. 1872. 8. Mittheilungen aus d. Geschichtsvereine. 8. Sonderabdr. v. Gallenstein, archäolog. Nachgrabungen. 8. Sonderabdr. v. Jabornegg-Altenfels, Uebersicht der in der Monumenten-Halle des Landhauses zu Klagenfurt aufgestellten Römersteine. 8. — **Köln.** Ad. Bädeker, Verlagsh.: Besse, die Königin Louise v. Preussen. 1870. 8. — **Leipzig.** W. Bänsch, Verlagsh.: v. Hingberg, ut auler u. neier Tied; I. Bnd. 1872. 8. F. A. Brockhaus, Verlagsh.: v. Raumer, Europa vom Ende des siebenj. bis zum Ende des amerikan. Krieges; 3 Bnde. 1839. 8. Spreu. 1848. 8. v. Raumer, Briefe aus Frankfurt und Paris, 1848—49. 2 Bde. 1849. 8. v. Raumer, vermischte Schriften; 3 Bnde. 1852—54. 8. v. Raumer, Lebenserinnerungen und Briefwechsel; 2 Thle. 1861. 8. Nippold, Chrstn. Carl Josias Freih. v. Bunsen; 3 Bnde. 1868—71. 8. Schuchardt, Lucas Cranach des Aelteren Leben und Werke; 3. Th. 1870. 8. Keil, Frau Rath. 1871. 8. Hasel, von der dritten Armee. 1872. 8. Simon, meine Erfahrungen auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege. 1872. 8. Histor. Taschenbuch, hgg. v. Riehl; 5. Folge. 2. Jhg. 1872. 8. Wander, Sprichwörter-Lexikon; Lief. 38 und 39. 1872. 8. Justus Naumann, Verlagsh.: Becker, Dr. Martin Luther. 2. Aufl. 8. Böttcher, d. Leben Dr. Joh. Gerhard's; 2. Ausg. 8. v. Schubert, Züge aus dem Leben des sel. Joh. Tob. Kiefsling in Nürnberg; 3. Aufl. 8. Mor. Schäfer, Verlagsh.: Drivok, ältere Geschichte d. deutschen Reichsstadt Eger; Lief. 1—3. 1872. 8. E. A. Seemann,

Verlagsh.: v. Alten, aus Tischbeins Leben und Briefwechsel. 1872. 8. F. C. W. Vogel, Verlagsh.: Rumpelt, d. deutschen Pronomina und Zahlwörter histor. dargestellt. 1870. 8. Bartsch, chrestomathie de l'ancien français. 1866. 8. — **Münster.** Friedr. Regensberg, Verlagsh.: Geisberg, Merkwürdigkeiten der Stadt Münster; 5. Aufl. 1871. 8. — **Neuhaldensleben.** C. A. Eyraud, Verlagsh.: Steger und Ehrke, Deutschlands Krieg und Sieg. 8. Mittheilungen aus d. Kriegsleben etc. 1872. 8. — **Neuwied.** J. H. Heuser's Verlagsh.: Kratz, Spinoza's Ansicht üb. den Zweckbegriff, 1871. 8. — **Nordhausen.** Ad. Büchting, Verlagsh.: Das kl. Buch vom Fürsten Bismarck; 5. Aufl. 1872. 8. Liste sämmtl. deutschen Buch-, Antiquar- etc. Handlungen f. 1872; 25. Jhg. 8. — **Nürnberg.** Dr. G. W. K. Lochner, qu. k. Studienrektor und Stadtarchivar: Ders., Leben und Gesichte der Christina Ebnerin. 1872. 8. Vorstände der Albr.-Dürer-Haus-Stiftung: Gedenkbuch der 400jährigen Geburtstagsfeier Albr. Dürer's in Nürnberg. 1872. 8. Freih. v. Welser, k. Bez.-Ger.-Direktor a. D.: Ottonis episcopi Frisingensis chronicon. 1569. 2. Aventini, des . . . Beyerischen Geschichtschreibers Chronica. 1622. 2. Meichelbeck, chronici Benedictoburani pars I et II. 1751. 2. Trithemius, annalius Hirsaugensium tomus I et II. 1690. 2. Hund, metropolis Salisburgensis; tom. I—III. 1620. 2. Sleidani veri et ad nostra tempora usque continuati andere Edition. 1625 u. 1624. 2. Crusius, annales Svevici, dodecas I.—III. et paraleipomenos liber. 1596. 2. Franck, Chronica Zeitbuch vnd Geschichtsbibel. 1555. 2. Goldast, rerum Alamannicarum scriptores; t. I—III. 1730. 2. Kuen, collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum; t. I—V. 1755—65. 2. Sandrart, palatiorum Romanorum pars I & II. 1694. 2. — **Pest.** Magyar Tudományos Akadémia: Evkönyvei; Kötet XIII, 1. 2. 4. 5. 1869—70. 4. Archaeologiai Közlemenyek; K. VIII, 1. 2. 1870—71. 4. Monumenta Hungariae archaeologica; K. I, 2. 1869. 4. Történetud. Ertekezések; VIII—XII. Szám. 1869—70. 8. Statistikai és nemzetg. Közlemenyek; K. V, 2. VI, 1. 2. VII, 1. 2. 1869—71. 8. Monumenta Hungariae historica. Scriptores XX. XXV. 1870 u. 71. 8. Monumenta Hung. hist. Diplomataria XII—XV. 1869. 70. 8. Magyar történelmi tár; XIV. 1870. 8. Török-magyarokori történelmi emlékek; K. IV—VI. 1869—71. 8. Rupp, magyarország helyrajzi története; K. I, 1. 2. 1870. 8. Almanach; 1870 és 1871. 8. Budapesti Szemle; 43.—50. füzet. 1869. 8. Ertesítője; 3.—5. évfolyam; 1869, 9—20. 1870, 1—18. 1871, 1—9 szám. 8. — **Prag.** J. G. Calve'sche k. k. Univers.-Buchh.: Toman, d. böhmische Staatsrecht u. d. Entwicklung der österr. Reichsidee v. J. 1527—1848. 1872. 8. v. Hasner, Tycho Brahe und Kepler in Prag. 1872. 8. Lese- und Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahres-Bericht, 1871—72. 8. — **Prossnitz.** K. Umlauff, k. k. Landesgerichtsrath: Aus Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart. 1857. 8. — **Riga.** N. Kymmel, Verlagsh.: v. Bunge, Liv-, Esth- und Curländ. Urkundenbuch und Regesten; Bnd. I—VI, 6. 1853—71. 4. Baltische Monatsschrift; Bnd. IV, 6 bis Bnd. XVIII. 1861—68. 8. v. Richter, d. livländ. Strafprocefs; 2 Thle. 1845. 8. Seraphim, über d. Abrogation des Pilten'schen Rechts. 1864. 8. v. Heldungen, Bericht über d. Vereinigung des Schwertordens mit dem deutschen Orden. 1865. 8. Bienemann, Briefe u. Urkunden zur Geschichte Livlands in d. J. 1558—1562; 3 Bnde. 1865—68. 8. Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- u. Kurlands; Bnd. X, 3 u. XI, 1—3. 1865—68. 8. v. Sivers, Herder in Riga. 1868. 8. — **Rostock.** E. Kuhn, Verlagsh.: Perrot, zur Geschichte des Verkehrswesens. 1871. 8. — **Salzburg.** Mayrische Buchh.: Zillner, salzburgische Kulturgeschichte in Umrissen. 1871. 8. von Spielfs, k. k. Major: Die ganze heylige geschrift. genant dy bibel. Nürnberg durch anthonium Koberger. 1483. 2. Hörwart von Hohenburg, von der Hochberhümpten, Adelichen vnd Ritterlichen Kunst der Reyterey. 1581. 2. — **Schweinfurt.** G. J. Giegler, Buchh.: Enderlein, d. Reichsstadt Schweinfurt während des letzten Jahrzehnts ihrer Reichsunmittelbarkeit; I. II. 1862—63. 8. — **Schwerin.** Verein f. mecklenburg. Geschichte: Ders., mecklenburgisches Urkundenbuch; VII. Bnd. 1872. 4. — **Strassburg.** M. Schauenburg, Buchhdl.: Keil, ein denkw. Gesellen-Stammbuch aus der Zeit des 30jährigen Krieges. 8. Eichrodt, d. Pfalzgrafen. 1859. 8. Schauenburg, Reisen in Central-Afrika; 3 Bnde. 1867. 8. Keil,

deutsche Studenten-Lieder des 17. u. 18. Jahrh. 8. Schenkel, Luther u. seine Kampfgenossen; 2. Aufl. 1868. 8. Badische Geschichte; Lief. 1—4. 1868—69. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.; Förster, München; 7. Aufl. 1854. 12. Hoffmeister, Nachlese zu Schiller's Werken; Bnd. 1 u. 3. 1858. 8. Fischer, Florian Geyer, d. Volksheld im deutschen Bauernkrieg. 1866. 8. Lingg, die Völkerwanderung; 3 Bnde. 1866—68. 8. Ebner u. Seubert, Verlagsh.: Waagen, Handbuch d. deutschen u. niederländ. Malerschulen; 1. u. 2. Abth. 1862. 8. Roquette, Geschichte der deutschen Dichtung; 2. Aufl., Lief. 1. 2. 1871 u. 72. 8. Bühlmann, die Architektur des classischen Alterthums u. der Renaissance; I. Abth. 1872. gr. 2. A. Kröner, Verlagsh.: Mensch, d. Froschmäusekrieg. 4. Hertz, der Werwolf. 1862. 8. Meyer, Karl der Kühne. 1862. 8. Hartmann, Frauenspiegel a. d. Alterth. u. Mittelalter. 1863. 8. Hertz, Hugdietrichs Brautfahrt. 1863. 16. Hertz, Heinrich v. Schwaben. 1869. 16. Menzel, Roms Unrecht. 1871. 8. Hertz, deutsche Sage im Elsass. 1872. 8. Kurz, aus den Tagen der Schmach. 1871. 8. Vogler u. Beinhauer, Verlagsh.: Griesinger, illustrierte Geschichte der Deutschen; Bnd. I. 1872. 8. Gust. Weise, Verlagshndl.: Zimmermann, Deutschlands Heldenkampf; 1. Hälfte. 8. Zimmermann, illustr. Geschichte des deutschen Volkes; I. Halbbd. 8. Vier Monate vor Paris. 1871. 8. Porträt-Album aus d. deutsch-französ. Kriege. 2. Gedenkbuch an d. ruhmvollen deutsch-französ. Krieg. 1870—71. 2. La guerre Franco-Allemande illustrée. 2. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchh.: v. Mohl, geschichtl. Nachweisungen über d. Sitten u. d. Betragen der Tübinger Studirenden während des 16. Jahrh.; 2. Aufl. 1871. 8. Scharpff, d. Cardinal u. Bischof Nicol. v. Cusa. 1871. 8. — **Ulm.** Verein f. Kunst u. Alterth.

in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Verhandlungen etc.; n. R. 4. Heft. 1872. 4. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagsh.: Heusler, d. Ursprung der deutschen Stadtverfassung. 1872. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I. Kaiser v. Oesterreich: Leitner, die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des österr. Kaiserhauses; Lief. 9. 10. Imp. 2. K. k. geographische Gesellschaft: Dies, Mittheilungen etc. Bnd. XIV. (n. F. 4. Bd.) 1871. 8. K. v. Hölzl, Buchhändler: Merkwürdigkeiten u. Sagen aus d. Umgegend Brünns. 1842. 8. Realis, Heraldische Blumen. 1840. 8. Moshamer, d. Donaureise v. Wien bis Pesth. 1843. 8. Koch, d. Donaureise v. Linz bis Wien. 1854. 8. Chmel, Materialien zur österreich. Geschichte; 2 Bnde. 1837 u. 38. 4. A. Pichler's Wittwe und Sohn, Verlagshndl.: Mehl, d. schönsten Sagen des class. Alterthums und des deutschen Mittelalters. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchh.: Rofsbach, Geschichte der Gesellschaft; V. Theil. 1872. 8. — **Zürich.** J. Herzog, Verlagsh.: Anzeiger f. schweizer. Alterthumskunde; Jhg. 1872. Nr. 1. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4253—4256.)

Düsseldorf. Dr. Stammer, Oberlehrer: Brief des Astronomen Dr. Robert Luther zu Bilk bei Düsseldorf. 1871. Autogr. Schlufsworte aus einem Briefe des Dichters F. Freiligrath. Ohne Datum. Autogr. — **Nürnberg.** Dr. R. Barthelmeß: Geburtsbrief, ausgestellt von Heinrich Gottlob Grafen von Reder etc. für Heinrich Jahn. 1737. Pgm. — **Salzburg.** Gustav Lommler, Oberlehrer: Mandate und Briefe vermischten Inhalts. 36 Dokumente. 1663—1815. Akten.

Chronik der historischen Vereine.

Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1870—1871. XXVI (IV). Luxembourg, V. Buck. 1871. 4.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Règne de Sigismond, empereur des Romains, roi d'Allemagne, de Hongrie et de la Bohême, duc de Luxembourg et comte de Chiny. Du 16. août 1419—9. décembre 1437. Par M. Wurth-Paquet. — Notice supplémentaire sur les travaux de transformation exécutés à Luxembourg. (Année 1871.) Par J. Ulveling. — Etymologische Forschungen, als Beitrag zu den Studien des Herrn de Lafontaine, über die Ableitung der Ortsnamen des Luxemburger Landes. Von Prof. M. Stronck. — Die wichtigsten Exemplare in meiner Sammlung römischer Münzen. Von Dr. Elberling. — Lettres confirmatives de l'affranchissement de Wiltz. Par M. le docteur Neyen. — System der einst mit dem Römerlager zu Dalheim verbundenen Chausséen und Schanzen; von J. Engling. — Vermischtes. — Abbild.: Plan der Festung Luxemburg; Münzen.

Bulletin du Comité flamand de France. Tome VI. Nr. 1. — Janv., Févr., Mars et Avril 1872. Lille et Dunkerque. 1872. 8.

Notes et documents pour servir à l'histoire des maisons religieuses ou hospitalières et des églises de la Flandre maritime, par A. Bonvarlet. — Nouvelle démonstration de l'utilité de la langue flamande, par J.-J. Carlier. — Analectes historiques sur la Flandre maritime, par E. de Coussemaker.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la

Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 38. Vol. de la Collection. Nr. 6. Paris et Caen, 1872. 8.

La commune de Buxerelle (Vienne), par Mgr. X. Barbier de Montault. — L'église de Corgnac, près de Thiviers (Dordogne), par M. de Caumont. — Cryptes de St.-Germain d'Auxerre, par M. Victor Petit. — Weitere kleine Mittheilungen.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. T. XVII, Livraison 3^{me}. Genève et Paris, 1872. 8.

Rapports de Gustave-Adolphe avec la République de Genève, par M. A. Roget. — Emmanuel Philibert, duc de Savoie, et l'amiral de Coligny, par M. Th. Claparède. — Théophile Heyer, notice par le même. — Paul Lullin, notice par le même. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. VIII. Band. Erstes Heft. (Bern, 1872.) 8.

Ueber die Wasser-, Schachen- und Schwellenverhältnisse im Stromgebiet der Emme, von Moritz v. Stürler. — Ueber einige volkswirtschaftliche Verhältnisse des Emmenthals im Jahre 1764, von dems. — Zur Topographie des alten Berns, von Dr. G. Studer. A. Das Areal des Predigerklosters. B. Das Areal des Inselklosters. — Die weltlichen und geistlichen Herren im Emmenthal im höheren Mittelalter, von Egh. Friedr. v. Mülinen. — Beitrag zu einer topograph. Geschichte der Stadt Bern, von Karl Howald. — Die Staldencorrectionen bis zu Ende des 18. Jahrh., mit Be-

rücksichtigung der zwei steinernen Brücken beim niedern Spital. — Mitglieder-Verzeichnifs.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Achtes Heft. Zürich u. Glarus, Meyer u. Zeller. 1872. 8.

Protocolle des Vereins. — Ueber Pannerherren und Pannertage des Landes Glarus. Von C. F. Schindler. — Der Kanton Glarus unter der Helvetik. Dritter Zeitraum: Herbst 1799 bis August 1802. Von Dr. J. Heer. — Kurze Zusammenstellung der glarnerischen Geschlechter. Von J. J. Weber. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. (Forts.)

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Verein in St. Gallen. Neue Folge. 4. Heft *). (Der ganzen Folge XIV.) St. Gallen, Huber & Comp. 1872. 8.

Vom Herkommen der Schwyzer. Von Dr. Hugo Hungerbühler. — Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationgeschichte. I. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger. II. Die Reformation der Stadt Wyl. Von dems. — Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. Von Pfarrer H. G. Sulzberger. — Vereinsangelegenheiten.

Erlebnisse eines St. Gallischen Freiwilligen der Loire-Armee im Winter 1870. Hrsg. von dems. Verein. Jahrg. 1872. Mit einer Karte. St. Gallen, Huber & Comp. 1872. 4.

Schweizerisches Urkundenregister, hrsg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zweiter Band, erstes bis drittes Heft. Bern, K. J. Wyss. 1869—1872. 8. (Jahr 1144—1200.)

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1871. Erster und zweiter Band. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8. 2098 Stn., nebst Reg. zu 15 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1871. Göttingen. Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1871. 8.

Ueber fränkische Annalen aus dem Kloster St. Maximin. Von G. Waitz. — Ueber die handschriftlichen Ueberlieferungen des Continuators Reginonis. Von dems. — Ueber die Imhof-Blumer'sche Münzsammlung zu Winterthur. Von F. Wieseler.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XVIII. Heft 1. (Jahrg. 1872.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1872. 2.

Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Herausgeg. von demselben Verein. Sechszehntes Heft. (Dritter Band. Viertes Heft.) Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1872. 2.

Die Stiftskirche zu Gandersheim, von K. Henrici. — Die St. Martinikirche zu Moringen, von C. W. Hase. — Die Kapellen zu Nienhagen und Oldenrode bei Moringen, von dems.

Beiträge zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Herausg. von dems. Verein. Band I. Heft 10. Hannover. Schmorl & von Seefeld. 1872. 2.

Drittes alphabetisches Inhaltsverzeichnifs der Druckschriften dess. Vereins. 2.

*) Das 3. Heft fehlt.

Quartalberichte des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XXXVII, 2. 3. Schwerin, im Januar und April 1872. 8.

Meklenburgisches Urkundenbuch herausgegeben von dems. Verein. VII. Band. 1322—1328. Schwerin, 1872. 4. 1 Bl. u. 656 Stn.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Sechster Band. Zweite Hälfte. Bremen. Verlag von Ed. Müller. 1871. 8.

Des Syndicus Widekindt Bericht über die im Jahre 1580 dem Erzbischof Heinrich III. geleistete Huldigung zu Bremen. Mitgetheilt von Heinr. Smidt. — Die bremische Erzbischofsfehde zur Zeit des großen Sterbens 1348—1351. Von H. A. Schumacher. — Beiträge zur Bremischen Quellenkunde. Von Karl Koppmann. — Die Hausmarken Bremens und des Unterweser-Gebiets. Von S. A. Poppe.

Am 21. und 22. Mai ist die zweite Hauptversammlung des Hansischen Geschichtsvereins in Lübeck gehalten worden. In der ersten Sitzung wurde der Jahresbericht vorgelesen, nach welchem mit den aus freiwilligen Beiträgen bestehenden Mitteln zuvörderst eine Zeitschrift herausgegeben werden soll, und für die Herausgabe der beiden Hauptwerke des Vereins, des Urkundenbuches und der Hanserecesse von 1431 an, die Doctoren Höhlbaum und v. d. Ropp gewonnen worden sind. Den Schluss der Sitzung bildete ein Vortrag des Staatsarchivars Wehrmann über das Lübsche Patriziat, insbesondere über dessen Entstehung und Verhältniß zum Adel. Den Rest der Nachmittagssitzung füllte eine eingehende Discussion über städtische Geschichtsquellen aus, welche zur Herausgabe geeignet wären. Am zweiten Tage hielt Dr. Frensdorff aus Göttingen einen Vortrag über neuere Forschungen auf dem Gebiete des Lübschen Rechtes. Hierauf machte Dr. Pauli Mittheilungen über das älteste Vorkommen des Wortes Hansa im Englischen, das auf einen skandinavischen Ursprung zu deuten scheine, wenn nicht, wie er für richtiger halten möchte, dasselbe sehr früh von Deutschland nach England gekommen sei. Zum Schluss hielt Hr. Mantels seinen angekündigten Vortrag: „Wie die Lübecker sich Reliquien aus England und Venedig holten.“

In der am 10. April eröffneten fünften diesjährigen Versammlung des Vereins für Erfurtische Geschichte und Alterthumskunde berichtete der Vorsitzende über die Auffindung eines Leichenfeldes zwischen der Löberstrasse und der Hamsterburg, und theilte ferner aus dem Briefe eines ostfriesischen Schul Lehrers eine Vermuthung über die Heimat des Glockengießers der Erfurter Domglocke mit. Lehrer Ney hielt sodann einen interessanten Vortrag über die Sage vom Kyffhäuser, unter Vorausschickung einer Geschichte der Burg und einer Etymologie deren Namens. Die Sage mit Recht auf heidnische Vorstellungen zurückführend, scheint der Vortragende, dem Berichte der Erfurter Zeitung zufolge, gleichwohl auf den Grund der Ueberlieferung (mythische Naturanschauung) nicht eingegangen zu sein. Für den Ausspruch, die Vertauschung Friedrich's II. mit dem Rothbart sei in der Reformationszeit vor sich gegangen, wäre die Quellenangabe von Interesse gewesen.

Siebzehnter Bericht der Philomathie in Neifse vom October 1869 bis zum April 1872. Neifse, Graveur'sche Buchhandlung. 1872. 8.

Eine deutsche Handschrift (mit Facsimile), von Skladny. —

Der Neifser Rector Valens Acidalius, von Dr. Fr. Adam. — Tagebuch über die Belagerung der Stadt und Festung Neifse 1807, mitgeth. von Prof. Aug. Kastner. — Verhandlungen, resp. Angabe der gehaltenen Vorträge.

Die am 16. Mai abgehaltene Sitzung des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. eröffnete der Vorsitzende mit einem ehrenden Nachrufe, welchen er zweien jüngst verstorbenen Geschichts- und Alterthumsforschern, dem Freiherrn von Aufseß und dem Staatsrath von Maurer, widmete. — Aus Anlaß des Häuserabbruchs in der Judengasse theilte Dr. Stricker mit, daß bei demselben die Trümmer des 1786 theilweise abgerissenen runden Mönchs- (Prediger- oder weissen) Thurmes sichtbar geworden seien. Derselbe ist in der Mitte des

14. Jahrh. erbaut worden. — Die Vorlage einer Abhandlung im neuesten Jahrbuche des Bonner Alterthumsvereins über „Mittelrheinische Sarkophage“ veranlasste Dr. Becker, über deren Inhalt mit besonderem Bezuge auf den Fund eines Steinsarges und einer Grabplatte am Frankfurter Dome eingehend zu berichten. Der Nachweis eines ausgedehnten Vertriebes solcher Steinsärge und eigenthümlich ornamentierter Deckelplatten von den frühesten, römisch-fränkischen Zeiten bis wenigstens in's 11.—12. Jahrh. veranlasste Dr. Vogler zu geologisch-historischen Mittheilungen über den überseeischen Versandt sogenannter Bremer oder Lübecker Steine aus dem Bückeurgischen bis zur Ostsee und dem Lüneburgischen, sowie über andere in Lüneburg vorfindliche, aus der Ferne bezogene Steinarten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 14) Zeitschrift für Ethnologie und ihre Hilfswissenschaften als Lehre vom Menschen in seinen Beziehungen zur Natur und zur Geschichte. Herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. Zweiter und dritter Jahrgang. 1870, 1871. Berlin, Wiegandt und Hempel. 8. Mit Abbildungen.

Seitdem mehr und mehr die Wahrnehmung sich aufdrängt, daß, was wir Geschichte nennen, nur das Nachspiel vorangegangener, nicht minder bedeutender Ereignisse ist, und die sogen. Natur- und Charakterbildung eines Volkes ebenfalls als Ergebnis seiner historischen Entwicklung aufgefaßt werden muß, hat sich das Bedürfnis herausgestellt, auch auf diese zwar unbeschriebenen, aber keineswegs unbezeugt gelassenen Epochen, — in deren Gehalt allein schon die Thatsache der Sprachbildung einen kaum zu ergründenden Einblick gewährt — die Forschung zu richten. Diesem speciellen Zwecke sowie der Aufgabe, das anderswo in entsprechender Richtung Geleistete zu sammeln und kritisch zu beleuchten, ist die vorliegende Zeitschrift gewidmet und durch Reichhaltigkeit des bis jetzt zusammengetragenen Materials, durch Vereinigung einer eben so umfassenden Anschauung wie ersten Strenge der Untersuchung, vorzüglich aber durch Fernhaltung der auf eben erst in Angriff genommenen Gebieten so leicht sich einschleichenden Begünstigung bestimmter Tendenzen hat sie hinreichend als ihrer Absicht entsprechend sich bewährt. Nur die Frage, ob das bisher allgemein eingehaltene Verfahren, die in weitem Kreise den Sitz der Kultur umgebenden niederen Schichten der Gesittung als Vorstufen, statt als Ablagerungen jener zu behandeln, gerechtfertigt sei, kehrt auch angesichts ihrer Leistungen wieder. Die Thatsache, daß die Kultur überall unbrauchbare Elemente ausstößt, welche in ihrer Gestaltung den sogen. Naturvölkern nur zu sehr gleichen, während diese, soweit sie von dem ihnen zugeschriebenen Vorzug nicht wirklich etwas bewahrt haben, sich als völlig ungeschickt erweisen, zu wahrer Gesittung sich zu erheben, muß starke Bedenken erregen. Doch ist hier der Ort nicht, solche Fragen zu verfolgen. Wir be-

merken nur noch, daß die in der Natur des behandelten Gegenstandes begründete Verknüpfung desselben mit manchen Gebieten der Naturwissenschaft, mit dem ganzen Bereiche der Grab- und Pfahlbaufunde, wie einzelnen Theilen der späteren Geschichte ein überaus lebensvolles und belehrendes Gesamtbild gewährt, so daß die Zeitschrift auch auf jeden gebildeten Laien die größte Anziehungskraft zu üben nicht verfehlen wird. v. E.

- 15) Chronik der Stadt Fürth von Dr. Fronmüller sen. Fürth, J. Ludwig Schmid's Buchhandlung. 1872. 8. 418 Stn. Mit Titel in Farbendruck, einem Kupferstich und autograph. Plane.

Noch vor wenigen Jahrzehenden hätte es, abgesehen vom lokalen Interesse, überflüssig erscheinen können, einen Gegenstand, wie den vorliegenden, erster Forschung und gediegener Behandlung zu unterziehen. Erst seitdem man angefangen, den Kreislauf der Geschichte zu beobachten, der aus der Individualität des Volkes seinen Ursprung nimmt und dahin seine Ergebnisse zurückklagert, kann auch ein Ort, der nie einen Hof, einen Adel in sich barg, weder Großthaten der Waffen noch der Wissenschaften aus sich hervorgehen sah, auf weitergehende Beachtung rechnen. Als wenig bedeutender Wallfahrtsort lange vor Gründung des benachbarten Nürnberg bestehend, hat Fürth erst durch die Uebersiedlung der aus letzterer Stadt vertriebenen Juden und Aufnahme der durch den engherzigen Zunftzwang derselben zurückgewiesenen industriellen Kräfte den Ansatz seines heutigen Aufschwunges gewonnen. Jahrhundertlang unter drei Herren stehend, die fortwährend um den Alleinbesitz stritten und die Einwohnerschaft in drei Lager theilten, scheint doch grade hier die Eifersucht manches Vorurtheil der Zeit durchbrochen zu haben, das anderswo durch erwachende Vernunft erst viel später beseitigt werden konnte. Rechtzeitig, zuvörderst unter dem Scepter Preussens, dann Bayerns, der Segnung einheitlicher Verfassung und gesicherten Friedens hingeben, konnte es die in seinem Entstehen wirkenden Elemente zu einer Entfaltung bringen, die kaum voraussehen gewesen, die aber als historische nachgewiesen zu haben das Verdienst des vorliegenden Buches ist. v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Das neue Blatt: Nr. 25. Hans Lauremberg, ein Kämpfer gegen fremde Sitte und Zucht. (Theodor Seemann.)
- Europa: Nr. 21. Charakterköpfe aus dem Bauernkrieg: Georg Metzler von Ballenberg. (Heerer.)
- Die Grenzboten: Nr. 23, S. 379. Die Siebenbürger Sachsen in neuester Zeit. (Karl Badewitz.)
- Der Hausfreund: Nr. 28, S. 442 u. Nr. 29, S. 458. Brotlose Künste. Culturgeschichtliche Skizze von Dr. A. C. Müller.
- Im neuen Reich: Nr. 23, S. 880. Der deutsche Reim. (B. Delbrück.)
- Sächs. Kirchen- und Schulblatt: Nr. 22 ff. Aus der Reformationszeit. Nicolaus Storch.
- Rhein. Kurier: Nr. 128. 129. Die Saalburg (Ausgrabungen das.). Organ f. christl. Kunst: Nr. 9. Der Streit um die Echtheit von A. Dürer's Portrait-Kohlenzeichnungen. (R. Bergau.)
- Revue des deux Mondes: Tome 99, 15. Mai, p. 241. L'invasion Germanique au 5^e Siècle, son caractère et ses effets, par M. Fustel de Coulanges.
- Deutscher Reichsanzeiger: Nr. 17, Beil. zur Geschichte der Tourniere am brandenburg-preufs. Hofe. — Nr. 18. Zur Geschichte Westpreußens, insonderheit des Schwetzer Kreises, bis 1466.
- Oesterreich. Wochenschrift für Wissensch. u. Kunst: N. F. 1. Bd., 8. u. 9. Heft. Deutsche Alterthumskunde. (J. Strobel.) — Ein Reisehandbuch aus dem 16. Jahrh. (A. Ilg.) — Zur Reform der Landesmuseen in Oesterreich. (R. v. Eitelberger.) — Aus dem Tagebuche des Siebenbürgers Georg Briccius. (Fr. Krones.) — 10. Heft ff. Aus der Geschichte eines Volkes u. seiner Literatur. (Ed. Sachau.)
- Zeitschrift f. bild. Kunst: 8. Heft, S. 235. Die Restauration des Kölner Rathhauses. (Dr. Ennen.)
- Frankfurter Zeitung: Nr. 160, 2. Bl. Pariser Briefe von Ludwig Pfau. XX. (Musée de Cluny.)
- Illustr. Zeitung: Nr. 1509. Die alte Universität Straßburg.
- Der Deutsche. Sondershäuser Zeitung: Nr. 62. Die Strafe des Korbsitzens oder Korbspringens.

Vermischte Nachrichten.

53) In der Nähe von Nincop bei Neufelde im Altenlande (Hannover) sind Pfahlbaureste aufgefunden worden. Rechtsseitig von der Erte und parallel mit dieser zieht sich eine sumpfige Niederung hin, welche sich von der Geest bis zur Elbe erstreckt. In dieser Niederung nun befindet sich eine aus reinem, körnigem Geestsand bestehende Anhöhe, unter welcher man die Spuren eines alten Pfahlbaus entdeckte. In der Nähe fanden sich Scherben, gebrannte Ziegel, Knochen etc. (Ill. Ztg., Nr. 1509.)

54) Bedeutende Knochenreste sind neuerdings in einer Höhle bei Nufsdorf in Innerkrain gemacht worden. Diese Grotte, Verlaja jama genannt, liegt eine Viertelstunde Wegs von der Triester Reichsstrafe am nördlichen Abhang eines mäfsigen Hügels. Die bisher veranstalteten Grabungen haben über 40 Centner Knochen von verschiedenen Thieren und auch von Menschen zu Tage gefördert, und zwar von letztern 23 Schädel verschiedenen Alters. Näheres über diese Funde ist noch nicht erforscht, doch deutet

die Auffindung von römischen Schmuckgegenständen in der Höhle, sowie der Umstand, dafs in der Nähe ein römisches Castell sich befand, auf die römische Zeitperiode hin. (Dies., Nr. 1508.)

55) Ein junger Mann, Namens H. Stolpe, am 30. Mai in Upsala zum Doktor promoviert, hat im letztvergangenen Herbst auf der Mälärinsel Björkö zum Zweck einer wissenschaftlichen Abhandlung Nachgrabungen anstellen lassen und dabei so wichtige und zahlreiche antiquarische und geologische Funde gemacht, dafs diese die Aufmerksamkeit der Akademie der Wissenschaften in hohem Grade auf sich gezogen und einen Ausflug mehrerer Gelehrten nach dieser Insel veranlafst haben. Jetzt hat der König 2000 Rthlr. angewiesen, wovon 500 zum Ankauf der von Stolpe gemachten Sammlungen für den Staat verwendet und 1500 diesem zur Disposition gestellt werden sollen, um in diesem Sommer seine archäologischen und naturhistorischen Untersuchungen auf Björkö und den angrenzenden Mälärinseln fortzusetzen.

(Köln. Ztg., Nr. 160, 2. Bl.)

56) Vom Altdorfer Gewerbevereine wurde am 29. Mai eine Oeffnung von Hünengräbern, welche auf der Westhaider Höhe gelegen sind, veranstaltet. Im Ganzen wurden 5 Grabstätten geöffnet, deren Inhalt in Scherben von sehr vielen Thongeschirren, in zerbrochenen Urnen, Gebeinen, fast ganz verrosteten Eisengeräthen und Kupferdraht bestand. Als werthvollster Fund sind noch zwei grofse kupferne Halsringe, guterhalten und von schöner Arbeit, zu erwähnen. Sämmtliche Gegenstände fanden sich unter einer Kohlenschicht, die auf Leichenverbrennung schliessen läfst.

(Frk. Kur., Nr. 278.)

57) Die grofsen Erdarbeiten, welche aus Veranlassung der Bauten der Ostbahn und der Donauthalbahn in unmittelbarer Nähe der Stadt Regensburg vorgenommen werden, fördern beständig eine erhebliche Zahl von römischen Grabstätten zu Tage. Da die Funde von Seite des historischen Vereins stets sorgfältig überwacht und beobachtet werden, so gewinnen die ohnehin schon bedeutenden Sammlungen desselben erhebliche Vermehrungen, namentlich an Aschenurnen der allerverschiedenartigsten Gestalt, Thränenfläschchen, Grablämpchen von der einfachsten bis zur kunstreichsten Form; besonders bemerkenswerth ist die Auffindung kleiner Glöckchen von Eisen oder Bronze. Die Partien, welche gegenwärtig zur Aufdeckung gelangen, bergen die Gräber aus dem Ende des 2. Jahrh., wie man nach den aufgefundenen Münzen, welche den Kaisern aus jener Zeit angehören, schliessen darf. Noch verdient bemerkt zu werden, dafs an mehreren Stellen Quaderkonstruktionen zu Tage gefördert wurden, welche offenbar als Unterbau für Monumente dienten, von denen manche Reste, wie z. B. der wohlerhaltene Kopf eines Greifen, zum Vorschein kamen.

(Beil. z. Allg. Ztg., Nr. 164, S. 2497.)

58) Am 1. Pfingstfeiertag ward auf der 700 Jahre alten Rudelsburg ein erheblicher Theil der Restaurationsarbeiten, welche mit Genehmigung des dermaligen Burgherrn, Barons Schönberg, an der Burg vorgenommen und von einem Centralbaucomité mit Lokalcomités in verschiedenen Städten Deutschlands unterstützt werden, der Oeffentlichkeit übergeben: eine neue Freitreppe, der alte Gradus, darüber Vorhalle und Kemnate im Ritterhaus. Die neuen Räumlichkeiten wurden durch ein Banquet bei Gelegenheit der Denkmalsweihe vor der Burg (Denksäule mit Reichsadler zum Andenken der 1870/71 gefallenen deutschen Corpsstudenten) eingeweiht.

(Ill. Ztg., Nr. 1508.)

59) Der aus dem 13. Jahrh. stammende Johanniterhof zu Frankfurt a. M. wird nun für die Zwecke und Bedürfnisse der Neuzeit in Beschlag genommen; es erhebt sich in ihm das im Bau begriffene Aichgebäude. Der Hof hat heute noch, nachdem der Garten des Württemberger Hofes wieder zugezogen wurde, dieselbe Größe, wie vor 500 Jahren, und erstreckt sich von der Schnurgasse bis zur großen Andau hinter dem ehemaligen goldenen Löwen. Von dem ehemals so merkwürdigen Johanniterhof, in welchem Günther von Schwarzburg nach empfangenem Gifte 1349 starb, in welchem Kaiser Maximilian einkehrte, wird, da gleichzeitig eine Straße nach dem Domplatz geöffnet werden soll, keine Spur mehr übrig sein. In die Kirche, welche aus dem 14. Jahrh. stammt, wird vorerst das städtische Vergabungsbureau gelegt werden. Dieselbe hatte als Gotteshaus wenig Glück. Schon in der Reformationszeit wurde sie entheiligt und übel zugerichtet. 1626 wurde sie wiederhergestellt und 1801 durch den Comthur des Ordens, Frhrn. von Pfundt, ganz ihrem Zwecke entfremdet. Nach Hinwegnahme der Glocke von dem Thurme wandelte er Kirche und Sakristei zu einem einträglichen Waarenlager um; bei der Secularisation der geistlichen Güter an die Stadt gekommen, theilt sie nach Fertigstellung der Aiche das Schicksal der Dreikönigskirche und wird abgebrochen. Letztere scheint von ihrem Ursprunge an schon baufällig gewesen zu sein; denn 1690, 1768 und 1783 mußte sie lange Zeit wegen der vorzunehmenden Reparaturen geschlossen werden. (Frkf. Ztg., Nr. 144, 1. Bl.)

60) Aus Regensburg schreibt man unterm 7. Juni: Ein altes, übrigens im besten Zustande befindliches Gebäude, dem Aerar gehörig, soll verkauft werden, und wird sodann ohne Zwei-

fel zum Abruch bestimmt. Es ist die „alte Wage“ oder „Trinkstube“, in welcher das weltgeschichtliche Religionsgespräch von 1521 stattfand, gegenwärtig aber die nicht unbedeutende Kreisbibliothek aufgestellt ist. Der Erlös aus dem Verkauf soll zur Erbauung des neuen Gymnasialgebäudes in Regensburg verwendet werden. (Korr. v. u. f. D., Nr. 294.)

61) Aus München, 9. Juni, schreibt man der A. Abdtzg.: Noch am gestrigen Samstage wurde mit dem Abbruche des Kostthores, eines der ältesten Baudenkmäler der Stadt München, dessen Entstehung bis in die Zeit des Kaisers Ludwig des Bayern im Anfange des 14. Jahrh. hinaufreicht, begonnen. Das Thor, welches ursprünglich Graggenauer Thor hieß, erhielt seinen dermaligen Namen von der sog. Reichen Almosenstiftung des Münchener Patriziers Martin Ridler aus dem Jahre 1449, welche Stiftung, bestehend in Reichthüm von Brod und Fleisch, jeden Samstag an die hausarmen Bürger der Stadt an diesem Thor vollzogen worden ist. (Ders., Nr. 297.)

62) Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat am 23. Mai beschlossen, ein Gebäude für das historische Archiv, die städtische und die Alterthumssammlung zu errichten und dazu 220,000 fl. bewilligt. (Ill. Ztg., Nr. 1509.)

63) Die Predigergemeinde von Erfurt hat durch den Verkauf der in ihrem Besitze befindlichen gewesenen sog. zweiundvierzigzeiligen lateinischen Gutenberg-Bibel einen Erlös von 1750 Thaler erzielt. Das Exemplar war besonders schön erhalten, nur fehlten im ersten Bande ein Blatt und im zweiten vierzehn Blätter. Das Buch ist durch den Besitzwechsel nach England gekommen. (Köln. Ztg., Nr. 161, 2. Bl.)

Mittheilungen.

8) Bitte um Auskunft.

Auf einem, allem Anschein nach noch aus dem Anfang des 14. Jahrh. stammenden, eisernen Siegelstempel, mit der Legende in Majuskel: * S' Margarete. dec. (dicte) Rateggin (oder Niteggin, die beiden ersten Buchstaben sind nicht mehr gut erhalten), befindet sich ein Dreieckschild mit 3 (2. 1. gestellten) glatten, runden Scheiben, ähnlich wie bei Siebmacher II, S. 64 Hofreit, S. 86 Hechenriedt, S. 87 Rein, S. 115 Printhaghen und Gronsfeld.

Der Unterzeichnete ersucht um gütige Auskunft über dieses Wappen, resp. über die — wahrscheinlich Patrizier- oder bürgerliche — Familie Rategg oder Nitegg, welche dasselbe geführt hat. Kupferzell, im Juni 1872.

Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.

9) Der Unterzeichnete beschäftigt sich mit Erforschung der Geschichte seines Geschlechtes und würde jede dahin zielende historische Notiz dankbar entgegennehmen, auch größere Arbeiten gern entsprechend honorieren. Vorzüglich liegt ihm daran, den muthmaßlichen Zusammenhang der späteren Grafen von Schlippenbach mit den alten Grafen von der Mark, sowie mit den westfälischen Wappengenossen, den Bönen auf Kettinghausen, den Bud-

berg, Neuhof u. s. w. zu verfolgen, womöglich sicherzustellen. Gefällige Einsendungen wolle man an die Redaction dieses Blattes richten.

Arthur Graf von Schlippenbach.

10) Zu kaufen wird gesucht einer der alten Stiche von W. Kilian, G. D. Heumann u. s. w. nach der großen, von J. von Sandrart gemalten Darstellung des Friedensmahles auf dem Rathhause zu Nürnberg v. J. 1649. Anmeldungen mit Preisangabe bei der Expedition dieses Blattes.

11) **Anfrage.** Im vaterländischen Landesmuseum zu Linz befindet sich ein von einem Antiquar gekauftes, unzweifelhaft echtes kupfernes Rundtypar vom 13.—14. Jhd., die heil. Jungfrau, zur Seite gewendet, sitzend und das Kind, auf dem Kniee stehend, haltend; im Siegel Felde zu beiden Seiten die Inschriften J. H. V. und MR. DNI. Die Inschrift lautet: † S. COVENTVS BTE. M. D. CAST TVRVVL = Sigillum conventus beate Marie de castro Turul(ensi). Was ist und wo liegt das „Castrum Turulense“?

Neukirchen bei Lambach in Oberösterreich.

Dr. Pius Schmieder,
Verwaltungsrath des Landesmuseums.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

